



Für die Reise- und Bade-Saison

erlauben wir uns, unsere hiesigen Abonnenten darauf aufmerksam zu machen, daß sie unsere Zeitung gegen 11½ Sgr. Postporto für ein Quartal oder eine längere Frist in demselben, nach jedem beliebigen Aufenthaltsorte in Preußen gesandt erhalten können. Außerhalb Preußens tritt noch eine Überweisungsgebühr von 10 Sgr. hinzu.

Die unterzeichnete Expedition vermittelte hierauf bezügliche Wünsche pünktlich.

Auswärtige Abonnenten haben sich für solche Fälle in dasjenige königl. Post-Amt zu wenden, von welchem sie die Zeitung bisher bezogen, und zahlt nur eine Post-Überweisung von 5 Sgr. für in Preußen gelegene Orte, außerhalb Preußens 10 Sgr.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Ministerwechsel in Spanien.

„Eine Revolution in Aussicht!“ So überschrieben wir unseren Leitartikel, der das Ministerium Narvaez begrüßte.

Die ersten Monate der Regierung des neuen Moderado-Cabinetts schienen unsere Voraussagung Lügen zu strafen. Das Ministerium begann mit liberalen Maßregeln. Narvaez selbst mochte gelernt haben, daß eine Wiederholung der früheren grausamen Wirtschaft nur mit einer blutigen Vergeltung enden konnte; er suchte den ursprünglichen, wahlhaft conservativen Charakter seiner Partei wiederherzustellen. Aber die Moderados sind längst nicht mehr, was sie gewesen; sie sind zurückgeschritten, während die Nation vorwärts gekommen ist, so daß sich zwischen beiden eine unausfüllbare Kluft aufgethan hat. Die Partei ist ferner in zahlreiche Fraktionen zerbrockelt, der persönliche Ehrgeiz hat endlose Zwistigkeiten in ihrem Schoße erzeugt, so daß der Premierminister ohne jegliche Autorität blieb. Sein alter Generalstab war zerstreut, seine Armee bunt zusammengewürfelt. Nicht die Kraft seiner Stellung, sondern eine Hofintrigue hatte ihn an die Spitze des Staates gehoben. Und die Hofpartei, namentlich die um den König versammelte absolutistische Clique, wurde seine Meisterin. Im Cabinet selbst rang die ganze mit der halben Reaction; der vollständige Sieg der Neukatholiken (Ultramontanen) war nur eine Frage der Zeit; das ganze abgelaufene Jahr schien eine getrenne Copie der Regierungszeit Narvaez-Noceval, vom Oktober 1856 bis Oktober 1857, werden zu sollen — doch die Besonnenheit oder vielmehr die Furcht und Bevorsichtigkeit der Königin hat zum zweitenmal Spanien vor einer Revolutionsgefahr.

Es ist wahnsinnig keine Vorliebe für liberale Ideen, auch nicht der Wunsch, sich mit der öffentlichen Meinung in Einverständnis zu sezen, oder etwa Hinnigung zu der Person des Herzogs von Tetuan, was den Hof bewegen hat, in der zwölften Stunde, nachdem — um einen Ausdruck von 1848 zu brauchen — das revolutionäre „Wellenschumprinzip“ einen gewaltigen Orkan verkündet hatte, einzulenken, und ein weniger retrogrades Ministerium zu berufen. Isabella, ihr Gemahl, sowie der ganze Hof möchten dem ganzen Constitutionalismus je eher je lieber den Garraus machen, und statt seiner die Inquisition mit allen anderen Herrlichkeiten der letzten Jahrhunderte einführen. Aber die Königin, oder doch ihre Umgebung sieht ein, daß um jeden Preis einer neuen spanischen Revolution vorgebeugt werden muß, da diese nicht mehr vor dem Throne stehen bleiben, sondern auch den letzten Sprößling der Bourbons vom Königsthron vertreiben würde.

Die bisherigen Revolutionen Spaniens waren nicht gegen die Dynastie Bourbon gerichtet; eine neue Revolution würde wahrscheinlich den König von Portugal zum Herrscher erheben. Seit langerer Zeit haben wir gemeldet, daß auf der pyrenäischen Halbinsel der Gedanke, ein einiges iberisches Reich zu gründen, vielfach gezündet habe. Schon im Jahre 1854 versuchten die Constitutionellen, den König Pedro von Portugal auf den spanischen Thron zu erheben; inzwischen ist der, damals nur in wenigen begabten Köpfen aufgetauchte Gedanke tiefer und tiefer gesickt und erfüllt jedenfalls schon umfangreiche Volkschichten.

Die iberische Union ist eine Idee, welche nichts mit dem Einheitsstreben der Italiener und Deutschen, oder mit dem Nationalitätsprinzip gemein hat. Spanier und Portugiesen sind nicht, wie die Deutschen, Stämme eines Volkes, das durch widrige politische Verhältnisse zerissen ist, aber ein gemeinsames Geistesleben lebt. Vielmehr sind beide auf der pyrenäischen Halbinsel wohnende Völker mehr noch geistig, als politisch verschieden. Dem hochmuthigen, gewaltthätigen, grausamen Spanier, der seit einem halben Jahrhunderte durch kaum unterbrochene Parteikämpfe sein Vaterland mit Blut überschwemmt hat, steht der sanfte, menschlich und gelehrte Portugiese gegenüber, der dreißig Jahre voll Revolutionen und Pronunciamientos durchgemacht hat, ohne einen Tropfen Blutes zu vergießen. Jedes der beiden Völker hat seine eigene Literatur und Geschichte; sie haben sich meist feindlich gegenüber gestanden, denn die vorübergehende Vereinigung unter Philipp II. wurde von den Portugiesen als eine Unterjochung angesehen. Obwohl beide katholisch sind, bildet doch die Religion eine kaum übersteigbare Scheidewand zwischen ihnen: in Spanien herrscht dumpfe Kirchlichkeit und Unterwerfung gegen die Geistlichen; Portugal ist halb protestantisch, denn es hat die Macht des Clerus längst gebrochen, gehörte wohl der katholischen Religion, nicht aber dem Papstthum an. Der Spanier ist fanatisch verfolgungsfürchtig, der Portugiese auf's rücksichtlich tolerant. Auch herrscht südlich der Pyrenäen nicht, wie in Deutschland und ehemals in Italien, eine Welttheit von Volk und Land. Spanien bildet einen compacten Körper, während das kleine, unselbstständige und darum vollständig erschlaftige Portugal nicht im Stande ist, die Rolle Piemonts zu übernehmen.

Selbst der unschätzbare Vortheil, der beiden Ländern aus der Vereinigung erwachsen müßte, könnte den Gedanken eines einzigen Iberiens nicht populär machen. Die Halbinsel würde, nach wenigen Jahrzehnten der Regeneration, wie solche unter dem liberalen Regimente der portugiesischen Könige sicher wäre, eine Macht ersten Ranges werden. Spanien würde seinen Einfluß in Afrika, Asien und Amerika verbreiten, die Mündung seiner bedeutendsten Stroms, eine große Küstenausdehnung gewinnen und hätte einen kaum zu berechnenden materiellen Aufschwung zu hoffen. Portugal aber würde befreit aus der Selbverei Englands, von dem es fast despotisch, wenn auch weise, regiert wird.

Es brauchte sich nicht mehr Demuthigungen des Jahres 1858, als die französische Rege ein französisches Schiff aus dem Tajo in flagrant ertappt und den Gericht alle Lasten eines freien Landes zu tragen. Bewußtsein der Unabhängigkeit, zu

gung würde es wirklich frei sein.

Doch von solchen Berechtes Südens nicht zu großem Vortheil willen werden tigen Hass ausgeben, werden, gegen das sich dies haben die portugiesischen Augen der Spanien Nationaldunkel wirkt er nichts kennt, die achtungswert.

Aber es

Nothwend auf ein eb

sich die L

einige P

role Ga

weiß d

Fluthe

Intri

halte

Am

und

schle

we

To

G

E

in

req

eure

statt.

välfa

S

schlech

dritte

aufhalt.

Leben.

aber auch

tinez un

nien. Na

wuhten durc

Siegers von

tschlinger Ge

wanderl. Polit

den Elemente

denz zu schaffen.

Differenzen erla

geben, gerade w

Die Gerüchte über

„Rhein. Itg.“ soll die

bei den nächsten Wahlen

dass alle mittelbaren und

ihre Stimmen auf einen ih

Abgeordnetenhaus zu vereinigen

die Möglichkeit benommen, ihre

aber wie soll es denn mit den W

sehen voraus, daß das Wahlgesetz un

müß man, ehe man für einen Abgeordneten

werden. Wenn nun die Aufführung von Regierun

den Erfolg haben soll, daß jeder liberale Urvähler vo

hütet, einem Beamten die Stimme zum Wahlmann zu geben,

Regierung schon bei den Urwahlen, d. h. auf je 250 Seelen, einen

Wahlkandidaten aufzustellen, was allein schon in sehr vielen Kreisen große

Schwierigkeiten haben dürfte; und dann auch Mittel finden, diese Regierungs

Urkandidaten durchzusehen. Die französische Sitte oder Unsitte, Regierungs

Candidaten aufzustellen, lädt sich nur bei directen Wahlen durchzuführen.

Nach einem andern Gerüchte werde beabsichtigt, künftig statt die Urvähler

vor den Wahlcommissar zu entbinden, den Wahlcommissar zu den Urvählern

umher zu schicken und so die Stimmen einzusammeln. Man sagt, es sei vor

geschlagen worden, jedem Urvähler einen Stimmzettel zum Ausfüllen in's

Haus zu tragen und nach einer gewissen Zeit durch einen geeigneten Wahl-

Commissar die ausgefüllten Zettel wieder abholen zu lassen. Wenn den

Wahl-Commissarien Gelegenheit gelassen würde, dem Urvähler bei

dem Ausfüllen des Schema's behilflich zu sein, so dürfte allerdings

das Ideal nicht fern bleiben, daß die apalhische träge

Masse“ ist. Stimmrecht der Regierung zu Gute kommen ließe.

Aber auch dieser Maßregel würde das bestehende Wahlgesetz entgegen-

stehen. Denn § 21 des Wahlges. schreibt ausdrücklich vor: „Die Wahlen erfolgen

abteilungsweise durch Stimmgebung zu Protocoll, nach absoluter Mehrheit

und nach den Vorschriften des Reglements.“ Das Reglement aber (§ 9)

schreibt vor: „Die sämtlichen Urvähler des Wahlbezirks werden zu einer

bestimmten Stunde des Tages der Wahl zusammenberufen.“ Alle folgenden

Paragraphen ordnen an, wie mit der Stimmgebung zu Protocoll in offener

Versammlung verfahren werden soll. Also von Stimmzettelsammeln in den

Wohnungen der Wähler durch den Wahlcommissar kann bei diesem Wahl-

gesetz gar keine Rede sein. Uebrigens sollen die Herren Meyer aus dem

Justizministerium und Hahn aus dem Ministerium des Innern mit der

Bestzung dieser und ähnlicher Vorschläge betraut sein.

ersteren ist der Handhabung wohl, aber die geben, diejenigen Begegnungen gar keine Kutscherei. Gehalten hat, durch die Strafen zu zahlen. persönlich in sich aufzunehmen, so sind die Schilder in Nr. 290 von der in Paris herrschenden Aufregung, welche wir unten (siehe „Paris“) noch vervollständigen, wohl zu man er sieht in dies daraus andererseits zur Genüge, daß die Bewegung dem Staate noch keine Gefahr droht. Die Bourgeoisie ergibt weit entfernt, der Bewegung wirklichen Vorwurf zu leisten, vielmehr Partei für die arbeitenden Kutscher und war die Polizei bei Verhaftung der Schreier behilflich, welche auch nicht einmal als Repräsentanten der Kutscherei angesehen werden durften. — Was den Prinzen Napoleon betrifft, so ist es sicher, daß die Auseinandersetzungen, welche am 19. bei seinem Besuch in den Tuilerien zwischen dem Kaiser und ihm stattfanden, sehr lebhaft waren und sich nicht bloss auf die Rede von Ajaccio beschränkten, sondern sich auch über gewisse Vorgänge in Italien erstreckten. Dass es zu keiner Verständigung gekommen ist, erhellt daraus, daß der Prinz sofort die erforderlichen Anordnungen zur Abreise nach der Schweiz getroffen und einen Theil seines Hofstaates entlassen hat. Das abenteuerliche Gesicht, dem zugetragen man in Florenz zur Einsicht bekommen sein soll, daß man die nördlichen Alpen begangen würde, dem freilich eine spätere Annexion,

„Ich glaube sehr gern, daß Österreich immer wieder, zuletzt sogar nicht ohne einen Anflug von Ironie“ Herrn v. Bismarck die Auswirkung des Augustenburger abgeschlagen; daß aber damit die Sache abgelaufen ist, das glaube ich um so weniger, als ich positiv weiß, daß der Erbprinz früher auch von hier aus ersucht worden ist, freiwillig das Feld zu räumen. Ich glaube es ebenso wenig, wie ich seiner Zeit die Kiel-Hafenfrage mit dem Prete des Grafen Mensdorff erörtert habe; und ist Kiel jetzt nicht wirklich von Ihren Landes-

„Ihrer Flotte“ occupiert? Überhaupt erlaubte ich mir Ihre vorläufig darauf aufmerksam zu machen, daß in dieser ganzen Sache die Minister das letzte Wort gesprochen haben. So

ich denn auch jetzt alle Schleswig-Holsteiniana in das Gebiet „minima non curat praetor“ verweisen, bis die Monarchen-

zumkunst stattgefunden hat, oder wenigstens bis es feststeht (was ich übrigens für sehr unwahrscheinlich halte), daß König Wilhelm und

Unser Kaiser sich diesmal wirklich nicht, weder in Karlsbad noch in Gastein begegnen werden. — Wie die „Ost. Post“ erfährt, soll der

ungarische Landtag am 2. Juli, also gleich nach der factischen Aufhebung des Provisoriums, auf den 23. Oktober berufen werden: was ich Ihnen schon schrieb, daß gleichzeitig, d. h. von Anfang August ab

auch der siebenbürgische Landtag, nebst dem kroatischen und dem engeren Reichsratthe tagen wird — bestätigt heute die „Neue freie Presse.“ Man wird also bestrebt sein, den pehler Landtag gleich Anfangs von allen Seiten etwas presse collée zu schenken und ihm so zum Bewußtsein zu bringen, daß er „die inzwischen eingetretenen Veränderungen“, wie der Kaiser in Pesth sagte, tatsächlich nicht ignorieren kann, noch darf. Überhaupt deutet Alles darauf hin, daß der durch die Pfingsttreize gegebene Plan keineswegs die erhofften reichen Früchte tragen kann. Die neuen Preßbestimmungen, die an die Stelle

des Militärgesetzes getreten — eine Mischung der Bachschen Präventiv- und der Schmerling'schen Represso-Gesetze — sind so drakonischer Art, daß sie die Aufhebung des Provisoriums als eine Wohlthat von zweifelhaftem Werthe erscheinen lassen. Außerdem hört man, daß es

noch immer zweifelhaft ist, ob man nicht vor dem pehler Landtag die Inpartizipierung der Februarverfassung noch vor der Anerkennung und Revision der 48er Artikel verlangen wird. Statt des sehnlichst

erwarteten Wechsels in der Hofkanzlei endlich bringt die „Wien. Z.“

heute die Einsetzung eines ungarischen Kronhüters — welches gerade nicht vorsichtige Posten ist, dessen constitutionelle Herstellung Ungarn am leichtesten wünscht, so lange kein Tavernitus und nur einstellvertretender Jeder Curiae fungirt. — Ich bleibe daher dabei, daß für Schmerling zur Stunde die Finanzfrage weit bedrohlicher ist, als die ungarische.

Was die Börse jetzt schon von der Denkschrift des Staats- und Finanzministers redet, ist, jedenfalls was Estern anbelangt, sehr verfrüht. Wie indessen Plener wird im Amt bleiben können, nachdem

das Haus ihm, statt der begehrten 117 Millionen-Anleihe 13 bewilligt, und die Befürchtung des Restes von der Erledigung des Budgets für

1865 und 66 abhängig gemacht — oder wie Schmerling budgetlos

regieren will, das mögen die Göttler wissen. Deutet das bis Mitte

Juli, den für den Sessionsschluss festgesetzten Termin, auch nur das Finanzgesetz des laufenden Jahres zu Stande kommt, ist mehr als un-

wahrscheinlich. Hat doch die Finanzcommission des Herrenhauses gegen

7 Mill. mehr bewilligt, als das Abgeordnetenhaus und so ein Gebah-

nungsvorstand von 14 Mill. für ein Jahr angesezt, während Plener

selber in seinem Antrag vorschlägt das Deficit beider Jahre nur

mit 10 Mill. begiebt hat! Für Heer und Flotte allein sind, ganz

der Regierungsvorlage entsprechend, sechshundert Mill. mehr ausgeworfen,

als im Abgeordnetenhaus; außer dem Grafen Auersperg (Anastasius

Grün) erhob sich nur noch ein Commissionsmitglied für Ersparnisse

an der Armee.

O. C. Wien, 23. Juni. [Im Herrenhause] wurde heute das Budget

für 1865 debattiert. Am Schlusse ergreift

Staatsminister v. Schmerling das Wort: Die Regierung sei der heu-

tigen Verhandlung mit aller Aufmerksamkeit gesetzt, und sie habe den ihr

nicht neuen Eindruck empfangen, daß die erste Lage des Reichs von allen

Seiten erkannt werde. Wenn es der Regierung bisher nicht gelungen ist,

der Ereigniss Herr zu werden, welche sie nicht geschafft, sondern die ihr

überkommen sind, so könne sie doch die Anerkennung in Anspruch nehmen,

dah sie sich alle Mühe geben, dem Bedrängnis abzuholzen. Dem Vor-

wurfe, daß die Regierung bisher wenig gethan, bält der Minister einen

Bergleich des jetzigen Budgets mit den früheren Jahren entgegen, und weist

beispielsweise darauf hin, daß das Militärbudget, welches jetzt einige 90

Millionen betrage, noch vor 3 Jahren 135 Mill. betragen habe. Wenn man

fragt, warum sei jetzt möglich, was man damals nicht für möglich hielt, so

verweise er nur auf die allgemeinen Verhältnisse. Heute erfreue man sich

thige Aufklärung. Das Gericht, daß Goldheim in Paris ergriffen

worden, hat sich nicht bestätigt, dagegen ist ein dritter Flüchtling, der

nur einige Tausend Thaler untergeschlagen hat, und dessen Bild trog

einige Tage an den Anschlagsäulen prangte, glücklich eingefangen wor-

den. Er hatte sich von Berlin nicht allzu weit trennen können, und

wurde bei einer romantischen Wasserpartie auf der Havel verhaftet.

Die Hauptstadt bietet noch so viel Genüsse, daß es ohnehin un-

begreiflich bleibt, warum jetzt schon so viele das Weite suchen wollen.

Neben dem Wollmarkt fand das Wettkennen statt, um die Pracht der

Rosse zu zeigen und allenfalls auch einmal Hals und Beine zu brechen.

„Sonst hat es weiter keinen Zweck“, wie die Berliner sagen. Da das

Wetter mehr günstig, war die Beteiligung des Publikums ziemlich

lebhaft. Auch der Wollmarkt ist glücklich vorüber gegangen, und hat

und wieder die Bekanntheit jener edlen Herren verschafft, die fern

von dem Teile der Welt, ein paradiesisches Leben führen, dort ihr

Schäfchen in's Paradies bringen, und dann, nachdem sie ihre Schafe

haben scheeren lassen, zur Hauptstadt eilen, die sie oft selbst mit schar-

fer Scheere heimsucht und an das verlorene Paradies erinnert. Ein

Saenger machte einmal den vielleicht höchst praktischen Vorschlag, die

menschliche Haut mit Wolle zu bekleiden, wenigstens könnten dann selbst

die untauglichsten Subjekte im Interesse des großen Ganzen angebaut

werden.

Frl. Finette, die bereits so viel für ihre Popularität gehabt,

hat sich noch einmal in das Gedächtnis der Berliner zurückzudrehen

und dort am Tage der Schlacht von Waterloo zum erstenmal wieder

als Cancanländer auf. Freilich auf der verkommenen und unier-

geordneten Bühne Berlins, auf dem Gallenbach'schen Vaudevilletheater;

aber der Besitzer dieser Bühne hatte richtig spekuliert und kannte seine

Papenheimer. Das Theater war bis zum letzten Platz gefüllt, und

obwohl die Polizei gegen das Auftreten der Cancaneuse einschreiten

wollte, fühlte sie doch ein menschliches Rühen und gab den Bitten

des Entrepreneurs nach, für den dieser Abend eine Lebensfrage wurde.

Sie hat dann noch einige Abende bei Gallenbach getanzt, dann aber

von der Polizei den gutgemeinten Rath erhalten, den Boden so viel-

scher und vielseitiger Triumphe nun recht bald zu verlassen und der

preußischen Hauptstadt für immer den Rücken zu kehren. Es ist bereits

Ersatz im Anzuge; Frl. Gallmayer, die schlafende wiener Soubrette, wird zu

einem Gastspiel auf dem Wallner'schen Theater eintreffen; auch Blondin

wird erwartet, und der Kroll'sche Engel sucht bereits für ihn nach einem

Niagara. Und damit uns gar nichts mehr zu wünschen übrig bleibt,

eines europäischen Friedens, hente seitn die Zustände im Innern gesichert, was in den früheren Jahren nicht in dem Maße der Fall war, und man kann sie annehmen, daß zur Verhüfung die höheren Ausgaben früher Jahre dieses beigetragen haben. Dass die Regierung den Abschluß von 20 Mill. am Budget nicht ursprünglich vorgenommen, sei darin begründet, daß des Budget eben zu einer Zeit ausgearbeitet wurde, welche von der der Einbringung um ein Jahr differierte. Der Minister gibt zu, daß die Abschüsse allein der Calamität nicht abhelfen können, und daß Reformen auf allen Gebieten der Verwaltung notwendig sind. Die Regierung befiehlt ernstlich mit diesen Reformen, und werde in dieser Beziehung eine Reihe von Vorlagen vor den engeren Reichstag und die Landtage bringen (Bravo). Es handelt sich darum, daß Einkommen des Staates zu erhöhen, aber nicht durch Erhöhung der Steuern, sondern durch Eröffnung neuer Einkommensquellen. Die Regierung habe darauf ihr Augenmerk gerichtet, und die Gründung von Credit-Instituten, so wie ihre Eisenbahnbauvorlagen beweisen dies. Wenn es der Regierung unter der Mitwirkung des Reichsrathes gelingen wird, durch Reformen die Ausgaben zu vermindern, und andererseits neue Einkommensquellen zu schaffen, dann werde gelingen, was alle anstreben, das Deficit zu beseitigen und das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen (Bravo).

Frankreich.

* Paris, 21. Juni. [Der Senatsconsult über Algerien.] Morgen wird der Senatsconsult über Algerien auf den Tisch des Senates gelegt werden. Durch denselben erlangen, dem „Pays“ zufolge, die mohamedanischen, sowie die israelitischen Eingeborenen die Eigenschaft von Franzosen; dabei behalten erstere das Recht, nach dem muselmännischen Gesetze, lebhafte nach ihren Personalstatuten behandelt zu werden. Beide sind berechtigt, im Heere zu Wasser und zu Lande zu dienen und zu Civilämtern in Algerien zugelassen zu werden. Die in Algerien angefesselten Fremden können alle Rechte eines französischen Bürgers beanspruchen, aber in diesem Falle stehen sie unter dem französischen Gesetze.

[Aus Afrika und Saigon.] Das von der „Perseveranza“ gebrachte Gericht, wonach Portugal die Inseln des grünen Berges an Frankreich abzutreten beabsichtige, wird für grundlos erklärt. — Nach Briefen des „Pays“ aus Saigon ist der Kaiser Tu-Duc dem Tode nahe; ihm folgt sein noch sehr junger Bruder, dessen freundliche Gestaltungen für Frankreich bekannt sind. — In Madagaskar dauern die Verschwörungen fort.

[Zum russisch-französischen Conflict.] Der „Abend-Monitor“ enthält folgende Mitteilung:

„Da die russische Regierung die Auslieferung des Urhebers des Verbrechens verlangt hat, welches kürzlich auf der russischen Gesandtschaft begangen worden ist, so hat die französische Regierung diese Frage einer ersten Prüfung unterworfen. Nach einer gründlichen Untersuchung dieser Sache, die keinen Prädentsfall hat, ist das französische Kabinett der Meinung gewesen, daß die französischen Gerichte in dieser Angelegenheit competent sind. Das diplomatische Principe steht hier nicht in Frage, denn nur die Agenten, ihre Sekretäre und ihr Gefolge stehen nicht unter dem gewöhnlichen Gerichtsbarkeit, und wenn in dem vorliegenden Falle der Verbrecher russischer Unterthan ist, so gehört er weder zur Gesandtschaft, noch zu ihren Leuten. Die Unverleidbarkeit des russischen Gesandtschafts-Hotels ist ebenfalls außer Frage, denn der Angeklagte befindet sich in den Händen der französischen Gerichte in Folge einer Intervention, die durch die Gesandtschaft selbst hervorgerufen wurde. So steht die Frage. Indem die kaiserliche Regierung die Kompetenz der französischen Gerichte aussetzt, hat sie nur die Absicht, eine Doctrine zu verteidigen, welche ihr den wahren Grundsätzen des Völkerrechts gemäß erscheint.“

[Prinz Napoleon] ist gestern in den Tuilleries empfangen worden. Man weiß von den Bestrebungen des Herrn Benedetti, eine Verbindung herzustellen, doch zweifelt man, daß dies ihm jetzt gelungen ist. Der Prinz ist nach Prangin abgereist.

[Aus dem gesetzgebenden Körper.] Die Session ist nochmals verlängert worden, wie die „France“ erfährt bis zum 10. Juli. Der Bericht über eine Creditvorberung von 250 Mill. für die Stadt Paris ist jetzt dem gesetzgebenden Körper zugegangen. Die Commission, für welche Nogent St. Laurens das Wort führt, beantragt von den geforderten Millionen 200 auf die neu annectirten Stadttheile und 50 Mill. auf die Arbeiten in dem alten Paris zu verwenden. Von jenen 200 Mill. sollen 80 auf die Einrichtung von religiösen und städtischen Gebäuden, von Schulhäusern &c., 75 auf Strafbau, 32 auf Gartenanlagen, Baumpflanzungen &c. und 33 auf Wasserleitungen, Cloaken angewandt werden. — In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers kamen die Ausgaben für die Kanäle und Landstrafen zur Verhandlung. Mehrere Abgeordnete, und zwar ausschließlich Mitglieder der Majorität, kämpften lebhaft die Begünstigungen, welche Paris erfährt; sie drückten damit nur die überall in der Provinz vorherrschenden Gefühle aus:

Chagan belligte sich über die Vernachlässigung in der Unterhaltung und

Vervollständigung der Kanäle. — Nach ihm machten die Herren Guilloutin

und Lamprecht der Regierung sehr eindringlich Vorstellungen über bedeutsamen Beitrag, den die Staatskasse zur Unterhaltung des parti, Straßensystems leiste. Dieser Beitrag (dieses Jahr 4 Mill. Fr.) macht beinahe den südlichen Theil des Creditis aus, der überhaupt für die Unterhaltung der Straßen von ganz Frankreich vorgesehen ist. Es fallen bei dieser Gelegenheit bittre Bemerkungen über die finanzielle Vorzugsstellung, deren Gegenstand Paris zum Schaden des übrigen Landes sei. Man sahe, das ganze Land müsse die Repräsentationskosten, die Paris, als Haupt- und Weltstadt tragen müsse, deßen helfen, allein habe nicht auf der andern Seite Paris dadurch, daß es Sitz der Regierung und Sammelplatz aller reichen Ausländer ist, einen unermesslichen Nutzen? Welche Stadt würde nicht, ohne eine Entschädigung für Abmilderung ihres Straßensystems zu verlangen, die Stelle von Paris treten wollen? Auf der andern Seite sieht die Discussion den Deputirten von Paris selber mehrfache Gelegenheit, auf die Beschwerde, daß Paris durch alle Herrlichkeit nicht für den Verlust seiner Gemeinderechte entschädigt werden könne, zurückzulommen. Die Stimme der Kammer schien die Verhöhlung des fraglichen Creditis nicht allzu günstig zu sein. Nach Staatsrat Franqueville mußte Herr Rouher selber das Wort ergreifen, und vertrug, daß die Regierung in eingehender Weise diese Frage studiren und sie der Beurtheilung des gesetzgebenden Körpers unterbreiten werde. Erst auf diese Versicherung hin wird die betreffende Budgetsection angenommen. — Die Kammer geht nun zur Discussion des Budgets des kaiserlichen Hauses und der schönen Künste über. Es sprechen die Herren Pagezy, Jubinal und der St. Germinal über die Theaterverhältnisse in den Departements, über den Ankauf von Kunstdingenständen durch den Staat, über die Unterhaltung von Baudenkämmern, über die gegenwärtige Verwaltungsmethode der kaiserlichen Gebäude &c. Die einzelnen Creditposten werden bewilligt, ebenso auch noch die aus den Kosten der Steuererhebung bezüglichen Sectionen des Finanzministeriums. Nur in Bezug auf das Postwesen tritt Gueroult mit einer langen Klage auf. Bekanntlich hat sich dessen Blatt, die „Opinion nationale“, die Verfolgung der Mängel der gegenwärtigen Postverwaltung zur Specialität gemacht. Der kleine „Abendmonitor“, den die Post porträtiert und bei der Beurtheilung vor allen zahlenden Blättern beginnigt, wird von Gueroult besonders angegriffen. Der Generalpostdirektor Vandal wird, der verlängerten Zeit wegen, erst in der folgenden Sitzung das Wort nehmen.

[Was die Arbeitseinstellungen betrifft], so wird die geringe morgen in den offiziösen Blättern erklären lassen, daß Coalitionsgebet vom Jahre 1864 ihr als Hauptpunkt diene; so ist die öffentliche Sicherheit und Ordnung nicht unterbrochen werde, läge keine Motive vor, von dem bisher beobachteten Verfahren abzuweichen. Von einigen feindlichen Käfigern wurden wohl gestern am Boulevard des Italiens und heute an der Barrière du Combat Versuche gemacht, die durch ihre Erfolglosigkeit berücksichtigt werden. — Einige Zeit später verweilen wird. — Franz soll eingewilligt haben, in Ultramar seinen Aufenthalt zu nehmen, Kaiser Maximilian aus diesem Grunde 300.000 Franken zur Wiederberichtigung der genannten Besitzungen gegeben haben. — Die Broschüre über die Regierung der Piserin ist aus der Feder des guten Herrn Hügelmann bordeauxer Angabe.

Großbritannien.

E. C. London, 21. Juni. [Vom Hofe.] Im Namen Königin hat die Prinzessin Helena gestern im St. James-Palast Drawing-Room abgeholt. Das diplomatische Corps war nach vollständig vertreten; der preußische Botschafter stellte Ihrer Egl. Professor

Collegien ihre Studien gemacht hätten, allerdings akademische Würden erlangen und man dürfe wohl kaum behaupten, daß den irischen Katholiken der Weg zur Erlangung dieser Würden versperrt sei. Auf der Londoner Universität besteht ein System vollkommenen Freiheit, und er vermag nicht einzusehen, weshalb dasselbe System nicht auch in Irland eingeführt werden sollte. Eine ausschließlich katholische Universität würde den vorhandenen Verständen nicht vollständig abheben und es würde sich allerlei gegen sie einwenden lassen. Doch werde man das erste Ziel erreichen können, wenn nun die Befugniss der königl. Universität in Irland in den Weise erweiterte, so die Aufhebung der Rechtsbeschränkungen, welchen die Katholiken unterworfen sind, ermöglicht werde. Es solle einräumen, daß die Katholiken gerechten Grund zur Beschwerde hätten; doch wenn man die Sache in den Händen der Regierung lasse, so werde diese sie ernstlich in Erwägung ziehen. Whitake bestätigt den Antrag. Die Errichtung einer katholischen Universität würde seines Erachtens das Prinzip über den Haufen werfen, auf welchem die königlichen Collegien in Irland basieren (das nicht-confessionelle), die der Wissenschaft befürwortende Jugend in zwei Lager teilen und das System des gemeinsamen Unterrichts vernichten. Newgate spricht in bekannter Weise. Eine katholische Universität, meint er, würde denselben gefährlichen Charakter haben, wie das Priester-Seminar von Maynooth, und es würde nicht wohl gehalten sein, den jungen Irlandern die Gelegenheit zu bieten, sich in den unchristlichen Grundsätzen der römischen Kirche heranzubilden zu lassen. Der Staatsanwalt bemerkte, man thue der Regierung unrecht, wenn man ihr die Abstimmung zutraue, eine katholische Universität zu gründen. Sie sei bloß bestrebt, gewisse Rechtsbeschränkungen aufzuheben, welchen die Katholiken in Bezug auf die akademische Bildung unterworfen seien. Der Regierung würde es antrieb sein, wenn man annahme, daß sie dem Prinzip, welchem die königlichen Collegien ihren Ursprung verdankten, untreu geworden sei. O'Donoghue zieht hierauf seinen Antrag zurück.

[Ein Blaubuch über Abessinien.] In Folge einer vom Oberhause mit einer kleinen Mehrheit angenommenen Motion sind die Atemstücke über die Gefangenschaft britischer Unterthanen in Abessinien in Form eines Blaubuchs veröffentlicht worden. Das Interessanteste ist der Brief des Königs Theodor an Königin Victoria, auch dadurch wichtig ist, daß seine Nicht-antwortung die Fortsetzung Mr. Camerons und anderer Engländer (auch eines deutschen Missionars) zur Folge gehabt haben soll. Der Brief lautet:

Der König von Abessinien an die Königin von England. (Empfangen am 12. Februar 1863.) Im Namen des Vaters, Sohnes und des heiligen Geistes, des einen Gottes in der Dreieinigkeit. Theodoros von Ethiopia an Ihre Majestät Victoria, Königin von England. Ich boste, Ihre Majestät ist in guter Gesundheit. Durch die Macht Gottes bin ich wohl. Da meine Väter, die Kaiser, unser Schöpfer waren, ließerte er ihr Reich in die Hände der Gallas und Türen. Aber Gott schuf mich, hab mich aus dem Staub empor und brachte dies Reich wieder unter meine Herrschaft. Er begabte mich mit Macht und setzte mich in Stand, die Stelle meiner Väter zu vertreten. Durch seine Macht trieb ich die Gallas fort. Aber was die Türen betrifft, so habe ich ihnen gesagt, daß sie das Land meiner Ahnen verlieren sollen. Sie weigern sich dessen. Ich gebe ^x um mit ihnen zu reden. Mr. Ploowden und mein verstorben Ober-Karam, Herr, der Engländer Bell, pflegten mir zu sagen, daß es eine große christliche Ehre giebt, die alle Christen liebt. Als sie zu mir sagten, wie folgt: „Wir können Dich ihr belämen machen und Freundschaft zwischen Euch knüpfen“, dafalls, in jenen Zeiten war ich sehr froh. Ich lamente ihnen meine Liebe, ich dachte, das Wohlwollen Ihrer Majestät erlangt haben. Alle Menschen sind dem Tode unterworfen und meine Freunde, deinetwegen, mir zu wohlbüdten mir diese Freunde. Aber durch die Macht Gottes habe ich die Feinde ausgerottet, nicht einen von ihnen am Leben lassen, obwohl aus meiner eigenen Familie waren, damit ich, durch Gottes Macht, Ihre Freundschaft erlangen möchte. Weil die Türen die Seele besetzt halten, so ich verhindert, Ihnen eine Freundschaft zu schicken, als ich in Roth war. Consul Cameron kam an mit einem Brief und einem Freundschaftsbrief. Ich war durch Gottes Macht sehr froh, von Ihrem Wohlsein zu hören und Ihrer Güte versichert zu werden. Ich habe Ihre Gedanken, (eine Büchse und ein paar Drehspitzen) erhalten, und ich dankt Ihnen sehr. Ich urtheile, daß, wenn ich Gesandte mit Freundschaftsgegenständen durch Consul Cameron sende, sie von den Türen angehalten werden können. Und nun sinne ich, daß Sie für die Sicherheit meiner Gesandten überall auf dem Sorge tragen. Ich wünsche eine Antwort auf diesen Brief durch Cameron zu bekommen, und daß er meine Freundschaft nach Engelanden möge. Sieh, wie der Islam den Christen unterdrückt.“

Weiterhin kommen Briefe von Personen, die dem auswärtigen Ihre Dienste anbieten, um den Gefangenen die Freiheit zu verschaffen. Darunter ist ein Schreiben von Dr. Charles Beck vom 28. April 1864; ein anderes von Major Ploowden u. a. m. Brigadier-General Coghill schreibt am 8. Februar 1865, daß König Theodor ein Emporkönig und Despot, aber kein Wilder, und daß die Nicht-antwortung seines Briefes an die Königin die Hauptursache seines Benehmens gegen Captain Cameron sei. Mr. Nassau in Aden erscheine dem König nur als ein Bote, nicht als ein Botschafter, und deshalb wolle er ihm nicht Gehör geben. Durch militärische Mittel werde man nichts ausrichten, da Theodor gelobt habe, im Falle einer

Invasion seines Landes alle seine Gefangen den Tode zu weihen. Um sie zu retten, müsse man seiner Eitelkeit durch eine prächtige Gesandtschaft schmeicheln. (Diesen Vorschlag hat Earl Russell schon im Oberhause besprochen und für unannehbar erklärt.) Am 19. Mai d. J. endlich schreibt Dr. Beck (der 3 Jahre in Abessinien gelebt hat) und glaubt, daß man auf den König durch friedliche Vorstellungen wirken, daß man ihm zeigen könne, wie sich sein Land durch Baumwollbau und Benutzung seiner Kohlen- und Eisenschäfte bereichern und heben würde. Dieses Argument sollte durch Überleitung britischer Manufacturen aus abessinischer Eisen und abessinischer Baumwolle unterstützt werden. Endlich sollte der indische Telegraph von Khartum durch Abessinien an die Küste geleitet werden.

[Passfreiheit.] Dem auswärtigen Amt ist durch den britischen Gesandten in Washington die offizielle Anzeige gemacht worden, daß bei dem Eintritt in das Gebiet der Vereinigten Staaten keine Pässe mehr abverlangt werden sollen und die Pass-Ordre vom 17. Dezbr. vollständig aufgehoben sei.

[Die englische Postbehörde] hat eine sehr angemessene Vorsichtsmaßregel angewandt: da in Egypten die Cholera ausgebrochen ist, so werden die nach Indien, China und Australien bestimmten Briefe und Pakete, statt wie üblich in Säcken, jetzt in Schachteln oder Kisten verpackt, damit sie, durch Egypten passierend, nicht so leicht den Ansteckungsstoff — wenn er existirt — in sich aufnehmen und in die Länder ihrer Bestimmung verschleppen. Existirt er nicht, nun, so wird die Maßregel doch zur Verhüting vieler Empfänger der Sendungen dienen, in denen die physiologische Streitfrage die Überzeugung von der Verpflanzung der Seuche noch nicht erschüttert hat.

Warschau, 22. Juni. [Es bleibt beim Alten. — Russifizierung.]

S Seit der Rückkehr des Generals Berg aus Petersburg ist hier nicht die mindeste Veränderung in der Regierung zu bemerken. Trotzdem erhält sich das Gericht von der hiesigen Kurzem zu erfolgenden Aufhebung des Kriegszustandes, wenigstens in so weit derselbe auch in die civile Organisation der Verwaltung eingreift, und daß aus dieser Ursache General Trepow seinen hiesigen Posten verlassen soll. Vorläufig ist Wilhelmit noch nicht hier, es unterliegt aber keinem Zweifel, daß ihm die Leitung der Reorganisations-Arbeiten hier anvertraut ist, und ist es allerdings nicht einzusehen, wie dieser Staatsmann, der, persönlich und principiell, Trepow gegenüber steht, zusammen mit Letzterem würde operieren können. — Aus Wilna berichtet man, daß alles was in dem dortigen Museum von polnischen Antiquitäten und von archäologischen Dingen polnischer Natur vorhanden war, von dort nach Petersburg weggeschickt worden ist. Zur Russifizierung Wilna's gehört auch, daß die dortigen Droschenkutscher gezwungen worden sind, die bekannte russische Auf-Vertrag anzulegen.

Brüssel, 18. Juni. [Liebe die Waterloofeier!]

schreibt man von hier dem „St. Journal“ folgendes: Eine kleine deutsche brüsseler Turnergesellschaft, ein niederdeutscher Junglingsverein, einige Invaliden und wenige Neugierige waren gestern, am 18. Juni, auf dem Schlachtfeld von Waterloo versammelt. Eine deutsche Freude, ein bitteres Wort über die preußischen Zustände, das Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?“, das mehrmals über die weite Fläche hinschallte, einige blämische Worte: das war die ganze Feier des einst so hochgehaltenen Tages! Von Mont Saint Jean herüber erblicken unterwegs die lustigen Weisen fröhlicher Tanzmusik; dort war die sorglos, lustig sich tummellende Menge so ganz den Kirmesfreuden ergeben, daß es ihr nicht einfällt, auch nur einen Moment dem Gedächtnis des 18. Juni 1815 zu weihen. In ganz Europa dürfte jener ereignisreiche, gewaltige Tag nur in einem Lande wirklich gefeiert worden sein — in Holland. Trotz des Königs und der Königin, welche ihrer Beziehungen zu dem Tuilerienhof halber alles Mögliche thaten, um es zu verhindern, trotz der Regierung, welche allen ihren Einfluss aufsetzt, um die Holländer von der geringsten Feier abzuhalten, lies es sich das holländische Volk nicht nehmen, den Tag des 18. Juni würdig zu feiern. Auf dem platten Lande, ja selbst in der Residenz Gravellinge, war der gestrige Tag ein Nationalfeiertag.

[Der Maler Anton Wiers] ist gestern im besten Mannesalter gestorben; die belgische Kunst erleidet dadurch einen schweren Verlust.

Griechenland.

Athen, 17. Juni. Die Regierung hat bis jetzt in der Kammer die Mehrheit. Die Minister des Krieges, des Innern und der Marine, welche nicht gewählt wurden, sollen zurücktreten. — In Missolonghi wird nächstens auf Anregung des Königs ein Byron-Denkmal gesetzt werden.

Omanisches Reich.

Smyrna, 16. Juni. Daud Pascha, General-Gouverneur des Libanon, ist auf dem Wege nach Konstantinopel hier angekommen.

Tisch, der war gedeckt, und stand darauf eine Suppe, ein Gericht Kindfleisch, eine Portion Karpen mit einem Gartensalat, eine Portion Blühpfeffer mit einem Gurkensalat; Brodt, Messer, Gabel, Salz, war alles da! (Und ich mit einem siebenundzwanzigstündigen Appetit, ich war auch da.) „Der Husar präsentierte mir einen Stuhl und sagte: „Die Essen, die hier auf dem Tische stehen, hat Ihm der König auftragen lassen, und befohlen, Er soll sich satt essen, sich an Niemand kehren, und ich soll servieren. Nun also frisch daran!“ — Ich war sehr betreten, und wußte nicht, was zu thun sei; am wenigsten wollte mir's in den Sinn, daß des Königs Kammerhusar auch mich bedienen sollte. Ich nötigte ihn, sich zu mir zu setzen; als er sich weigerte, that ich wie er gefragt hatte, und ging frisch daran; setzte mich, nahm den Löffel, und fuhr rascher ein.

„Der Husar nahm das Fleisch vom Tische und setzte es auf die Klopipanne; ebenso continuirte er mit Fisch und Braten, und schenkte Wein und Bier ein“ — (hat es je einen so glücklichen Barmeciden gegeben?) „Ich aß und trank mich recht satt. Das Confect, dito einen Teller voll großer schwarzer Kirschen, und einen Teller voll Birne, packte mein Bedienter in's Papier, und sentete mir solche in die Arme, um auf dem Rückweg eine Erfrischung zu haben. Und so stand ich denn von meiner königlichen Tafel auf, und dankte Gott und dem Könige im Herzen, daß ich so herrlich gespeist worden.“ — Armer vorwitzlicher, niedergedrehter Linsenbarth, das Herz, nicht blos die Speisekammer, thut sich für ihn auf.

Der Husar räumte auf. Den Augenblick trat ein Secretarius herein, und brachte ein verschlossenes Rescript an den Packhof in Berlin, nebst meinen Testimoniis und dem Passe zurück; zählte auf den Tisch fünf Schwanzducaten und einen Friedrichsdor (unge 20 Thaler, mehr als 60 Thaler heute für einen gewöhnlichen Menschen, und mehr als 600 für einen Linsenbarth): „Das schickte mir der König, daß ich wieder zurück nach Berlin kommen könnte.“

Hatte mich nun der Husar ins Schloß hineingeführt, so brachte mich der Secretarius wieder bis vor das Schloß hinaus. Und da hielt ein königlicher Proviantwagen mit sechs Pferden bespannt, zu dem brachte er mich hin und sagte: „Ihr Leute, der König hat befohlen, ihr sollt diesen Fremden mit nach Berlin, aber auch kein Trinkgeld von ihm nehmen.“ Ich ließ mich durch den Secretarius noch einmal unterthänigst bedanken für alle königliche Gnade, setzte mich auf und fuhr davon.

Als wir nach Berlin kamen, ging ich sogleich auf den Packhof, gerade in die Expeditionsstube; — stand diesmal mehr aufrecht, — und überreichte das königliche Rescript. Der Oberste erbrach es; beim Lesen desselben entfernte er sich, bald bleich, bald rot; schwieg still und sah es dem Prozeß an. Dieser setzte eine Biille auf, las es, schwieg still

und gab es weiter. Der Letzte regte sich endlich: ich sollte näherkommen, und eine Quittung schreiben: „daß ich für meine 400 Thaler ganz Bayen so viel an brandenburger Münzenorten ohne den mindesten Abzug baar erhalten.“ Meine Summe wurde mir sogleich richtig zugezählt. Darauf wurde der Schaffner gerufen, mit der Ordre: er solle mit mir auf die Südenstraße in den Weißen Schwan gehen, und bezahlen, was ich schuldig wäre und verzehrt hätte. Dazu gaben sie ihm 24 Thaler, und wenn das nichtzureichte, sollte er kommen und mehr Geld holen.“ Mit so hohen Bedingungen marschierte Linsenbarth zum zweitenmal aus dem Packhof, sein stolzes Haupt (das aber doch nicht verdreht ist) bis an die Sterne ragend.

„Das war es, daß der König sagte: „Er soll seine Gelder zum Interesse wiederbekommen“, daß der Packhof meine Schulden bezahlen müsste. Es waren aber nur 10 Thaler 4 Groschen 6 Pfennig, die ich in acht Wochen verzehrt hatte“, — eine ungemein frugale Zehrung für einen Mann, bewandert in Hermeneutik, Ethik, Polemik, Eregeze, in Hebraica, Homiletica, Pastoral, Morale (und im praktischen Christentum und der Philosophie des Zeno bis zur Vollkommenheit, oder nahe daran!) „Und so hatte denn die betriebsame Historie ihr erwünschtes Ende.“ Und unser graubärtiger, magerer, großherziger Kandidat legte sich im Weißen Schwan schlafen, vermutlich zur Zeit der glücklichste Mensch in ganz Berlin.

Linsenbarth beschäftigte sich nun mit Privatunterricht oder, wie er es nennt, mit „Information“; formierte und knechte nach seinem Ebenbild diejenigen jungen Berliner, deren er haßhaft werden konnte; — sicherlich nicht ohne gute Wirkung auf sie, da dem Vorbild, nebst einer Fülle von Hermeneutik, so viel natürlicher Werth innewohnte. Er selber fand die Grube des Informirens als eine sehr unergiebige, was Geld anbelangt: blieb im hohen Grade arm, ohne Ehren, ohne Einkommen, das der Rede werth, und hatte eine beengte, mühselige und, wie wir meinen sollten, sehr dunkle Lebensweise. Aber die Dunkelheit machte ihm nichts aus, da er in sich ein so unauslöschbares frugales Nachtlicht führte. Speise, Kleidung und Feuerung mangelten ihm nicht wieder, so lange er derselben in Berlin bedurfte, — noch siebenundzwanzig Jahre lang. Und wenn ihm auch kein gedrucktes Lob in Journals, von schlechten, zu so und so viel per Bogen schreibenden Kritikern zu Theil wurde, — so spendeten ihm doch mitunter Mitmenschen, die ihn mit eigenen Augen und aus eigener Erfahrung kannten, durch Blicke, oder in flüchtigen Worten, oder selbst mittels Thaten ein reelles Lob. Und im Ganzen genommen kann er auch des Lobes entbehren, und erträgt sogar, wenn es sein muß, Stoße und Schläge ohne zu zucken oder auszuschlagen.

Ein gewisser Berliner Apotheker („Herr Ober-Medizinal-Assessor Rose“), den wir Apotheker Nummer Eins nennen dürfen, denn es waren deren

Provinzial - Zeitung.

Breslau, 24. Juni. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches] Amts-Predigten: St. Elisabet: Diak. Biech, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Konfessoralrat Heinrich, 9 Uhr; St. Bernhardin: Vector Döring (Proberpredigt für das 2. Diatonat), 9 Uhr; Hostkirche: Kard. Rebe, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pastor Lehner, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisionsprediger Trepow, 10½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr; Krankenhauskirche: Pro. Käppi, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Staubler, 8 Uhr; St. Irini David, 8½ Uhr; Armenhaus: Eccl. Ehler, 9 Uhr; Bethani Ulrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Neugebauer, 1 St. Maria Magdalena: Diak. Rieger, 1½ Uhr; St. Bernhardin: Dietrich, 1½ Uhr; Hostkirche: Pastor Faber, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Käppi 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Staubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; St. Irini Ulrich, 10 Uhr.

* [Personalien.] Pfarr. Alm. Jos. Neudecker in Bollenhain al. Kaplan an die Kirche zum heiligen Kreuz in Neisse. — Geistlicher und Pfarrer Jos. Gebel in Namslau als Pfarr-Alm. nach Friedewald. — Kaplan Karl Schön in Maltwitz als solcher nach Neulrich. — Kapl. August Meier in Bobben als solcher zu St. Marien in Breslau. — Kapl. Samuel Barth in Cattern als solcher nach Bobben. — Kapl. Gustav Nawapli in Rosenberg als Pfarr-Alm. nach Namslau. — Schulen-Insr. und Pfarrer Fedor Wanjura in Raubn als Arc. Circ. des Archipress. Gleiwitz.

Pfarr. Ph. Piecha in Rozwadz als solcher nach Brzezinta, Kr. Gleiwitz. Schulamt-Kand. Oscar Brandt in Mühlberg als Adj. nach Thomasl. Kr. Olau. — Adj. Aug. Winslow in Deutsch-Probniß als solcher nach Poln.-Neudorf, Kr. Oppeln. — Adj. Jos. Stuzalek in Pola.-Neudorf als solcher nach Deutsch-Probniß, Kr. Neustadt.

* [Militärisches] Vorgerüst und gestern wurde von dem hiesigen Kürassier-Regiment schwadronweise das Aus- und Einladen auf dem hiesigen Oberösterreicher Bahnhof durch transportable Rampen bewirkt. Die ganze Übung lief ohne jeden Unfall ab.

* [Wahlisches] Auf dem Central-Bahnhof sind mehrere bauliche Veränderungen projectirt, weil sich einzelne Räumlichkeiten nicht mehr ausreichend für den fast täglich sich steigernden Verkehr erweisen, ein Nebenstand, auf den man schwerlich bei der Errichtung des kolossalen Gebäudes gerechnet hat. Es soll nämlich zunächst das bisher abgeschlossene Mittelportal, durch welches bisher nur der Eingang in die königlichen Wartezimmer möglich war und das nur für die Direction geöffnet war, für alle abgehenden Züge verwendet werden, und werden dann die Billets so wie die Stations-Räume am Eingange rechts placirt werden. Der imposante Speisesaal wird zur Gedächtnisaufnahme hergerichtet, und bleiben die beiden Gedächtnissäle so wie im westlichen Flügel insofern bestehen als nur die Gedächtnisausgabe darin erfolgt. Auch die Wartesäle unterliegen einer Veränderung, indem auf der westlichen Seite aus dem Wartesalon dritter Klasse ein solcher zweiter Klasse, und aus dem Wartesalon zweiter Klasse eine erste Klasse hergerichtet wird. Der Wartesalon erster Klasse verwandelt sie in ein reservirtes Damenzimmer um. Auf der östlichen Seite werden nur Wartezimmer dritter und vierter Klasse hergerichtet. Auch der Bahnhofs-Expedition stehen räumliche Veränderungen bevor, infolge der gegenüber verlegten und durch die dort eingangene Billetkasse vergrößert werden soll. Es muß überraschen, daß sich die einzelnen Räumlichkeiten in dem malerischen Baue so schnell als zu klein erwiesen haben, was wohl den relativsten Beweis von den außerordentlich gesteigerten Verkehrszahlen gibt.

Der neue Damm bei Kl. Kletskau ist jetzt vollendet und der alte sogenannte Schäferdamm wird gegenwärtig abgetragen. — Auf verschiedenen Grundstücken der Gelhornstraße sind Gegenstände gefunden worden, welche einen Hinweis auf die ehemalige Bestimmung dieser ganzen Gegend geben. Es sind dies nämlich eine Alterstatue (ohne Kopf) und ein Bär. Letzterer ist jetzt im Besitz des Wattfabrikanten Hrn. Lewald auf der Schuhbrücke. Diese Reste dienen unzweifelhaft einst zur Verzierung eines großen Parks, von dem der jetzige Wintergarten einen Theil bildete. Die jetzige Gelornstraße war wahrscheinlich ein Hauptgang dieser großen Gartenanlage. Infolge von Parzellierungen hat sich in neuerer Zeit auf der einen Seite dieser Straße eine Zahl bedeutender Gebäude erhoben und die Zeit ist vielleicht nicht mehr fern, wo auch die andere Seite, wenigstens teilweise, dieselbe Benutzung findet. Auf dem Grundstück Nr. 4, durch welches die neue Straße projicirt ist, ist bereits ein Neubau vollendet. Überhaupt strebt diese Gegend eifrig danach, ein freundlicheres und mehr städtisches Aussehen zu geben.

[Sommertheater.] Während vor etwa einem Decennium die Geisterlinge als „falsche Peperita“ in der Arena, die Brauner-Schäfer aber in „Peperita, mein Mann ist Meyer!“ auf der Stadtühne gezeigt hat, sahen wir sie in gegenwärtiger Saison, wenn auch nicht die Rollen, so doch die Schauplätze ihres Aufstrebens mit einander vertauschen. Damals stand Frau Brauner-Schäfer freilich schon im Zenith ihrer läusterischen Laufbahn, Fr. Geistinger dagegen war ein aufgehendes Gestirn, das sich am Theaterhorizont als solches bewahrte. Nach den neueren Leistungen müssen wir jenen Lauf zu vollkommen gerechtfertigt erachten. Frau Brauner debütierte gestern in der bekannten Pose: „Eine verfolgte Unschuld“, worin

(Fortschreibung in der ersten Beilage.)

Hamburg, 22. Juni. [Englische Erziehung.] Gestern Morgen mit dem Courierzuge langte hier eine englische Familie an, die bei dem Publikum allgemeines Aufsehen erregte. Dieselbe bestand nämlich aus 5 Personen, den beiden Eltern und 3 Kindern. Durch die auffällige Kleidung dieser Familie, namentlich aber durch die komische Erziehungsweise der Kinder durch die Mutter, war die Aufmerksamkeit der neugierigen Menge geweckt worden. Diese hatte nämlich 3 Ringe, die vor ihr aufstanden, an einer Leine und zog dieselben damit an sich, sobald sie zu wild wurden, wodurch es denn für die Kinder von der Mutter, die eine Kleidung zu diesem Zwecke in der Hand trug, einige verste und wohlgeföhrende Streiche ließ. Der englische Papa ging phlegmatisch nebenbei und lästerte die Erziehung seiner noch jungen Frau zu überlassen. Er hat nichts anderes als gähnen.

[Eine Reise um die Welt] mit einem Schiffe von 800. 1000 Tonnen wird Schweizer Hr. Gataux Watte,

Erste Beilage zu Nr. 291 der Breslauer Zeitung.

(Fortschung.)

sie jedoch nicht am rechten Platze erscheinen. Nicht den naiven, mehr schüchternen wie dreisten weiblichen Charakter, sondern das lede vordringende Wesen bringt unsere wienerin zur angemessenen wirklichen Darstellung. Weit besser gefiel daher ihre "Marie" in der Solofcene: „Nach zehn Uhr“ von Steinhäuser, die uns in das Herz einer freiheitsstürzigen Schönblüher läßt. Hier entwickelte Frau Brauner eine erstaunliche Zungen- und Reißfertigkeit, die namentlich in dem treiflichen Coupletvortrag mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Das Publikum kann der Regie nur dankbar sein, daß sie endlich für ansprechende gesangliche und mimische Leistungen einiges Interesse fand.

** [Theater.] In der am 19. d. M. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung des Theater-Aktion-Vereins ist einstimmig beschlossen worden, daß der Aktion-Verein kein Interesse hat, seinerseits der durch die Mitglieder des Theater-Pensionvereins beabsichtigten Auflösung des Theaters entgegenzutreten. Gleichzeitig wurde beschlossen, unter Vorbehalt der landespolizeilichen Genehmigung die §§ 17 und 18 der Statuten dahin abzuändern, daß in Zukunft Übertragung der Aktion auch durch Indossement zulässig sei.

** [Portative Notenpulse.] Bisher waren die Militär-Musiken notwendig, bei Musteraufnahmen im Freien die Hölle von Knaben in Anspruch zu nehmen, welche die betreffenden Notenblätter halten mußten, oder in Erwägung dieser Ausbildung konnte die Aufstellung der Kapelle nur auf eine solche Weise erfolgen, daß die Notenblätter dem jedesmaligen Vordermann an den Rücken gehetet wurden. Diesem Uebelstande ist nun vollständig dadurch abgeholfen, daß bei allen vorzuhaltenden Militärmusiken „eine vorläufige Notenpulte“ eingeführt werden, und befinden sich bereits bei der Kapelle des 3. Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50 seit Kurzem 20 Stück dergleichen Notenpulse. Dieselben lassen sich in Folge ihrer praktischen Construction ohne Mühe einlegen, so daß sie keinen größeren Raum als den einer Clarinette einnehmen, und können bei Marschen an der Säbelkoppel getragen werden. Das Gewicht eines solchen Pultes beträgt 2 Kilo. 20 Gramm. Zugleich ist die Vorrückung getroffen, daß selbst bei beständigem Winde, durch die an der Seite befindlichen Sturmklammern das Verwischen der Notenblätter verhindert wird. Immer je 2 und 2 Mann bedienen sich eines Pultes. Die bei vorerwähntem Regimente befindlichen Pulse sind von dem Regimentsbüchsenmacher Herrn Siegel und sehr geschickt angefertigt.

[Johannistest.] Die biege Brüder-Gesellschaft feiert morgen ihr diesjähriges Johannistest durch einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Obernitz.

* [Umaug des Gesindes.] In dem „Anzeige- und Fremdenblatte“ macht der königl. Polizei-Präsident darauf aufmerksam, daß, da der 2. Juli in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, bei dem bevorstehenden Quartalwechsel der Umzug des Gesindes nach § 42 der Gesinde-Ordnung schon Sonnabend den 1. Juli stattfinden muß.

** [Die Schiffahrt auf der Oder] ist im Jahr 1864 im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren ziemlich bedeutend. Es passirten die briefer, oblauer und breslauer Schleusen stromab 322 leere, 5097 beladene Rähne und 10,886 Holzfäße, und stromauf 3240 leere und 2077 beladene Schiffe. Die Ladung bestand hauptsächlich in Zint, Zinkblech, Eisen, Blei, Mehl, Raps, Rapsfischen, Öl, Steinöhlen, Getreide und Brennholz, von welchen letzteren allein 61,125 Klaftern die Schleusen währten, während als Hauptartikel Eisen mit 1,016,960 Ctr., Steinöhlen mit 115,732 Tonnen und Getreide mit 29,246 Bispel fungieren. Im Ganzen sind auf der Oder im v. J. 3,260,165 Ctr. Waren befördert worden, während die Oberschlesische Eisenbahn 37,976,102 Ctr. beförderte. An Salz gingen von Breslau nach Oberschlesien per Schiff 186,148 Tonnen oder 744,592 Ctr. — Die Oderregulirungsbaute schreiten rüstig bei Treschen und Steinewörts. Unterhalb Breslau konnte bei Pöpelwitz, Cosel und Osnowitz dieses Jahr nicht gebaut werden, da die disponiblen Mittel zu niedrigeren Strombauten verwendet werden, und dieser Buhnenbau doch nur zur Deckung der abbrüchigen Ufer auf pöpelwitz-coseler Gebiet dienen sollte. Die hier oben und unterhalb der Paulinenbrücke und weiter stromauf bis nahe vor Osowau lagernen Holzfäße werden wohl, wenn nicht Johannishochwasser eintritt, verloren und schließlich verwirkt.

— [Verschiedenes.] Gestern Nachmittag versuchte ein Arbeiter in der „Alten Oder“ den Tod zu geben; da das Wasser aber dort zu seicht war, ging er geraden Weges in den bei Rothenthal belegenen Teich und verschwand in der Tiefe. Bis jetzt hat man die Leiche noch nicht aufgefunden. — Heute Morgen wurde an der Mühlgasse ein männlicher Leichnam aus der Oder gezogen. — Auf dem Dominium Schlanz hat sich ein Dienstjunge aus Lebensüberdrus durch Erhängen das Leben genommen.

— [In Martin's Garten] auf der Neuen Junkernstraße ist gegenwärtig der ihm eigenthümliche Rosenstock, trotz der aprilmäßigen Launen dieses Rosenmonats, auf's schönste und üppigste entfaltet. Blumenfreunde können jetzt keinen interessanteren und erfreulicheren Anblick genießen, als in jenem wohlgelegten Garten, wo sich überdies ein gewähltes Publikum gern vereinigt. Die Bewirthung ist der eirladenden Umgebung vollkommen angenommen.

[Feuer.] In der verflossenen Nacht brannten in dem benachbarten Schmiedefeld drei Gehöfte nieder.

* [Gemeinbung.] Dienstag den 27. d. M. findet die Einweihung des neu eingerichteten Beflosales für kurgäste jüdischen Glaubens in Salzbrunn statt.

Breslau, 24. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Hummerek Nr. 7 zwei Messinghähne; Gräbscher-Straße Nr. 28 vier Thaler fünf Silbergroschen baates Geld; einem acht Jahre alten Mädchen, als dasselbe aus der Schule kommend, den Blücherplatz passirte, von einer schwarz gekleideten unbekannten Frauensperson, ein goldener Ohrring in Form einer Schlange; Gräbscher-Straße Nr. 29 ein schwarzes Cashmirtuch mit roth und blauen Streifen; einem Gastwirth aus Kostenblut ein mit einem Pferde bespannter Wagen, während erster in Schallau vor dem Wirthshause angehalten und das Fuhrwerk auf eine kurze Zeit unbeaufsichtigt zurück gelassen hatte. Letzteres bestand in einem einspännigen, braun lackirtem Spazierwagen mit Lederpläne versehen und einem circa fünfeinhalb Jahr alten Wallach von brauner Farbe mit Schnurrblätte versehen; den angestellten Recherchen folgte bat der Dieb mit dem Gespann die Richtung nach Breslau eingeschlagen.

Geflossen wurde: ein brauner Sonnenschirm.

Gefunden wurden: ein bl.ues Kästchen von Pappe, verschiedene Näh- und Strick-Utensilien enthalten; ein Taschenmesser; zwei Psandscheine; ein Herren-Portrait; ein Gesine-Dienstbuch, auf Heinrich Scholz lautend.

Angekommen: v. Hoffmann, Bank-Director, aus Warschau. Lent, Regierungs- und Baurath, aus Berlin. (Anz. u. Fremd.-Bl.)

4 Görlitz, 23. Juni. [Verhaftung. — Turnverein.] Das Tagesgespräch bildet die endlich gelungene Ergreifung des unter dem Namen Lehmrich, hier allgemein bekannten Bucherer's Richter, der seit mehreren Monaten, rechtskräftig verurtheilt, stadtgerichtlich verfolgt wurde, sich aber trotzdem von Sachen aus wiederholt in der Nachbarschaft einfand, um Gefährte zu machen. Der Gefährte wurde hier in einem Treppenabschlag mit falschem Bart und Haar aufgefunden und sofort verhaftet und in das Zinkenhaus abgeführt. Gegen ihn schwelt eine ganze Anzahl von neuen Prozessen, und er hat die Zahl derselben noch vermehrt, indem er den Beamten, der ihn verhaftete, mit hundert Thaler zu bestechen versuchte, ihn entmünden zu lassen, indem er versprach, sich nach Abwidlung seiner Gefährte freiwillig zu stellen. — Im Turnverein ist gestern nach außorordentlich lebhaften Debatten der Beschluß gefaßt, das breslauer Turnfest zu bescheiden und zwar durch eine Anzahl tüchtiger Turner. Auch wurde beschlossen, den Singwart von jetzt an zu honoriiren für die Gesangsstunden. — Gestern Abend wurde einer fremden Marktfrauen in ihrer Bude auf dem Marktplatz von einem jungen Menschen ihre Geldtasche mit einem Inhalte von ungefähr 400 Thlr. entrissen. Auf ihr Rufen gelang es, den frechen Dieb zu greifen, nachdem er in der Kuhle die Tasche weggeworfen hatte.

△ Reichenbach, 24. Juni. [Industrielles. — Zweiten.] Dem hiesigen Wagenfabrikanten Herrn Gründel ist nach einer vorläufigen Mittheilung durch die Ausstellung-Commission zu Stettin für die beiden in die Industrie-Ausstellung gehenden Wagen die Preismedaille zuerkannt worden. In der Ausstellung befanden sich Fabrikate aus Berlin, Prag und Wien, und es ist eine besondere Ehre für Herrn Gründel, über die Erzeugnisse jener so renommierten Fabriken den Sieg davon getragen zu haben. Herr Gründel sind bereits von Besuchern der stettiner Ausstellung Bestellungen aus der Ferne zugegangen. — Den Abgeordneten unseres Wahlkreises, Herrn Stadtgerichtsrath Zweiten in Berlin, war von Wahlmännern aus Grünstadt die Bitte zugegangen, hierher zu kommen. Herr Zweiten hat dankbar geantwortet, daß er leider verhindert sei, in diesem Jahre seinem Wahlkreis einen Besuch abzustatten.

Sonntag, den 25. Juni 1865.

menten zwang, anstatt der englischen neben den westfälischen auch schlesische Kohlen zu beziehen, wobei ihnen theilweise der Transport auf der Oder zu statthen kam. In Berlin concurrit die schlesische Kohle wegen ihrer Güte und Reinheit mit günstigem Erfolge, dergegen, daß sie etwa 50 Prozent zu dem Gesamt-Consumquantum stellen soll. Endlich wurde der Koblenziaz auch durch die gestiegerte Kalzproduktion in Schlesien nicht unerheblich gefordert.

Ein Centner Steinöhlen hatte am Ursprungsort einen Geldverlust von

2 Sgr. 8,5 Pf. im Regierungsbezirk Liegnitz,

2 " 9,4 " " Breslau,

1 " 9,5 " " Oppeln.

im Durchschnitte also von 2 Sgr., und in Breslau einen Verkaufswert von

7-8 Sgr. für oberösterreichische Stücköhlen,

6½-7 " " niederschlesische Stücköhlen,

4½-5 " " Schmiedelöhlen,

4½-4½ " " Kleinkohlen.

Im Allgemeinen wird das Durchschnittsverdienst eines Häusers auf 12 bis 15 Sgr., das eines Fördermannes auf 10-12 Sgr. pro Tag gesetzt.

Der Steinöhlen-Absatz Schlesiens betrug:

	an die Zinßöhlen	an die Giesenöhlen	an die Giesenbahnen	an die Barkauf	zum sonstigen Verkauf	zum Gehoben der Gaben	im Ganzen
	Zahlen. %	Zahlen. %	Zahlen. %	Zahlen. %	Zahlen. %	Zahlen. %	Zahlen. %
1860	3,880,590 22,38	3,367,516 19,42	4,891,189 28,21	4,157,982 24,98	1,042,706 6,01	17,339,283 100	
1861	4,124,864 22,43	3,282,756 17,58	5,235,313 28,47	4,693,182 25,52	1,102,509 6,00	18,358,634 100	
1862	+ 09 580 19,35	4,061,292 19,20	7,029,205 29,76	1,148,042 1,14	21,150,572 5,43	23,774,268 100	
1863	3,911,312 16,45	8,246,603 34,26	4,819,503 4,814,205 2,27,694 5,16	1,127,694 1,12	1,350,000 1,350,000 100		
1864	3,500,000 -	- -	- -	- -	- -	- -	

△ Brieg, 23. Juni. [Aufgefunden Leiche. — Vorbereitungsschule.] Endlich ist vorgestern die Leiche des verunglückten Primaner Bieger unterhalb der Oderbrücke in der Nähe der ehemaligen alten Schwimmanstalt gefunden worden. Natürlich war an ihr die Verbrennung schon weit vorgegangen. Heute Nachmittag fand die feierliche Verbrennung derselben unter Begleitung der Lehrer und Schüler des bieger Gymnasiums und allgemeiner Theilnahme statt. — In mehreren bieger Kreisen wird ziemlich entschieden gegen die Errichtung der sog. „Vorbereitungsschule“ gesprochen. Ohne die Auslassungen, die gegen dieses Institut gerichtet sind, einer Kritik unterworfen zu wollen, glaube ich doch, daß man von jener Seite wird zugestehen müssen: eine solche Schule bietet als Verbindungs- und Übergangsglied von Elementarschulen zu unserer Prob. Gewerbeschule mehr wesentliche Vorteile. Ein besonderer Uebelstand, an welchem so viele leiden, die keine höhere Schulbildung genossen haben, und die doch genau natürliche Anlagen und Geschick besitzen, ein technisches Fach als Berufsschule zu erlernen, ist beispielweise die vielfach mangelhafte Ausbildung im schriftlichen Ausdruck. Mancher auch tüchtige Meister wird mir hierin bestimmt: daß er in seiner materiellen Lage heute schon weit günstiger sitzt sein würde, wenn er z. B. besser mit der Feder vorwärts könnte. Die projectierte Vorbereitungsschule soll daher denjenigen, die später die Prob. Gewerbeschule besuchen wollen, dermalen aber noch in elementaren Kenntnissen, Geometrie, Physik, Zeichnen &c. zu weit zurück find, die Hand bieten, reicher mit praktischen Kenntnissen und Fertigkeiten in die Prob. Gewerbeschule eintreten zu können, und so sicher ein Ziel zu erreichen, was ihnen sonst vielleicht zu erreichen unmöglich sein würde. Erwagt man diese Gründe reiflich, so dürfen wohl nur wenige Stimmen sich finden, welche die Etablierung einer solchen Schulanstalt verwerfen.

Q. Kosel, 24. Juni. [Stand der Ernte.] Trotz des nassen Wetters haben wir seitdem über große Trockenheit zu klagen. Das Heu ist allerdings unter den heitersten Wiesen eingebraucht worden, aber alles Uebrige braucht Regen, und die Aussicht auf solchen ist durchaus nicht vorhanden. Die kalten Nächte, an welchen wir leiden, lassen kein Wadathum zu, und wenn es sich nicht bald günstig ändert, dann haben wir wieder in diesem Jahre einen zweiten Kleefchnitt noch für das nächste Jahr überhaupt Klee zu erwarten, da der heuer gesetzte nach den jetzigen Aussichten mit wenigen Ausnahmen eingeädet werden müssen. Die Beobachter der diesjährigen Wärme haben noch vor 14 Tagen behauptet, wir würden in diesem Jahre 8 Tage vor oder 8 Tage nach Johanni an einer Überschwemmung zu leiden haben. Heute haben wir Johanni, aber nicht den geringsten Grund an diese prophezeite Überschwemmung zu glauben. — Auffallend schwach wird in diesem Jahre unter Klonitz-Kanal befahren.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau's resp. Schlesiens Handel und Industrie im Jahre 1864.

(Fortschung.)

Der zweite Theil des breslauer Handelskammer-Berichtes erhebt sich über Thatachen, beziehungsweise über die Geschäftsbewegungen der einzelnen Branchen. In Betreff der allgemeinen Lage des Handels und der Gewerbe im Jahre 1864 bestätigt der Bericht mit voller Berechtigung den andauern den Mangel gesicherter politischer Zustände, des Friedens nach innen und außen. Der Aufstand in Polen, der Bürgerkrieg in Amerika, der Kampf für Schleswig-Holstein, wirkten eben so nachhaltig für Entwicklung des Geschäftsvorkehrs, als die Ungemach über den Fortbestand des Zoll-Vereins.

Die unter solchen Umständen allgemein gedrückte Unternehmungslust wurde in unserem engeren Vaterlande dann noch durch die Folgen des Konflicts zwischen Staatsregierung und Volk gelähmt.

Waren hiernach die Conjecturen im Allgemeinen und Besonderen ungünstig, so stellte sich auch das Geschäftsergebnis des Jahres 1864 überhaupt als ein unerfreuliches heraus. Es liefert dasselbe aber gleichwohl einen weiteren Beweis für die Lebensfähigkeit und Selbstständigkeit, für die Kraft und Solidität unserer gesammten gewerblichen und Handelsfähigkeit, insfern dieselbe trotz der Ungnade der vor ihr unabdingbaren Verhältnisse sich nicht nur in ihrer Stellung behauptete und bestätigte, sondern auch im Großen und Ganzen verhältnismäßig Fortschritte machte. Und so dürfen wir denn mit Grund bosken, daß unsere Gewerksamkeit und Handel einen raschen und nachhaltigen Aufschwung nehmen werden, sobald die vorangedeuteten Hindernisse und Hemmisse verschwinden.

Wir erachten den weiteren Mitteilungen des Berichts gegenüber die in dieser Zeitung fortlaufend mitgeteilten Berichte über den Handel von Rohprodukten im Allgemeinen für genügend, als daß wir speziell der Recapitulation des Berichts folgen sollten, nad siehende, höchst interessante Zusammenstellung über den Steinöhlen-Betrieb, glauben wir jedoch nicht übergehen zu können.

Die Steinöhlenförderung Schlesiens steigt fortwährend; im letzten Jahrzehnt vermehrte sie sich um mehr als 100 Prozent, wie aus nachfolgender Übersicht erschellt.

	in Oberschlesien, Regierungsbezirk Oppeln.		in Niederschles., R. Bez. Breslau. und Liegniz.		in Gruben		Es wurden gefördert
	in Oberschlesien	der Arbeiter	in Niederschlesien	der Arbeiter	in Oberschlesien	der Arbeiter	

dem Pottison'schen Verfahren Muldenblei erzeugt; die ungemein verbesserte Methode der Galmei-Aufbereitung gestattet, die Bleierze zu sondern. Diese zweite Hütte verschmilzt nun auch die in Schlesien gewonnenen eigenen Bleierze und Bleischäfte; sie produziert etwa 20 bis 30,000 Ctr. — Die Produktion der königl. Friedenshütte bei Tarnowitz hat auch im Jahre 1864 zugenommen; sie betrug 61,722 Ctr. 72 Pf. Blei und 19,902 Ctr. Kauf- und Friedh.-Güte und etwa 9100 Zollpfund Brandölfür, so daß überabrupt über 100,000 Ctr. an den Markt gelommen sind. — Da ein erhöhter Absatz in unserer Provinz nicht zu bewerstelligen war, so fand das gegen die Vorjahre erheblich gestiegerte Mehr d. s. gewonnenen Bleies seinen Abzug nach den preußischen Nachbarprovinzen, zur Zeit der Schiffahrt über Stettin nach Amerika, ferner aber auch ein Theil nach Österreich und Russland, wohin der Einfuhrzoll für Blei sehr gering ist, während die Fabrikate daraus einem Zoll von ca. 2 Thlr. pro Centner unterliegen. — Der Absatz nach Österreich und Russland, welche zum natürlichen Absatzgebiete der schlesischen Bleiproduktion gehören, war fast ganz unmöglich, da diese Länder durch den einen Verbot fast gleichmächtigen Zoll auf so schwere und billige Artikel und durch erschwerende Valutenverhältnisse für die schlesischen Fabrikate unzugänglich sind. Eine Erleichterung des Verkehrs würde von den Interessen des schlesischen Bergbaues und der Metallfabrikation mit Freude begrüßt werden *). — Die Oberschlesische und Niederschlesisch-Märkische Eisenbahnen den Tarif für Bleiproducte zwar ermäßigt, doch wird dadurch die Konkurrenz des schlesischen Bleies in Berlin und mehr nordwärts, gegenüber dem sächsischen Blei, noch nicht hinlänglich unterstellt — der Wert des Bleies verträgt den Tarifzoll der ermäßigten Klasse B nicht. Es wünschen daher die Interessenten die Einführung des Pfennigtarifs für Blei, wie solcher beim Eisen besteht; Blei und Gläste würden überflüssig und in 1% Centnern verladen, und für den Eisenbahntransport erscheine es gleichgültig, ob ein Centner Frachtzoll aus Eisen oder aus Blei betrete, zumal letzteres die Waggons gar nicht beschädige. Durch den Pfennigtarif würde der noch immer und wohl noch längere Zeit fehlende Waggontransport auf der Oder einzermachen erfordert werden. Billigere Frachten scheinen allerdings das einzige Mittel zu sein, um den jetzt noch mangelhaften Export zu ermöglichen, und dadurch den Aufschwung dieses Geschäftszweiges zu fördern.

Die Hüt.-Production betreffend, constatirte der Bericht in nachstehenden Tabellen eine fortschreitende Verminderung.

Die Gesamt-Galmeisförderung Oberschlesiens betrug:	
im Jahre 1862	5,594,486 Centner,
1863	4,650,014
" mit einem Durchschnittsgehalt von 17½ % Bint,	
" Jahre 1864	4,789,587 Centner,
" mit einem Durchschnittsgehalt von 14½ % Bint,	
die Rohzink-Production dagegen:	
im Jahre 1862	814,919 Centner,
1863	785,642
" 1864	751,483 "

Im Kälgeschäft (gebrannter Kalk) machte sich gleichfalls ein Zurückgehen des Umsatzes bemerkbar. Wenn in dem Vorjahr der nachtheilige Einfluß der Witterung auch nicht zu erkennen ist, so kann jedoch nur die gegenwärtige Fracht-Lösung der Bahnen als das hauptsächliche Hindernis des Geschäftsverkehrs betrachtet werden; der Bericht sagt hierüber:

Bei dem immer noch so hohen Frachtkosten für Kalk war ein größeres Absatzgebiet nicht zu gewinnen, und ist ein An- Geschäft über- bau nicht möglich; es kostet noch immer der- bis 2% Pf. pro Meile, und nur dann, wenn der obere Teil der Ostbahn und auf die hinter Dirschau liegenden Stationen in 1% Pf. pro Centner und Meile zur Erhebung. Eine wichtige Frachtabfuhr für Kalk, dessen Versetzung in die Klasse von Lampen und Eisen mit 1 Pf. pro Centner und Meile wird als eine wesentliche Voraussetzung des Prosperitats des Kälgeschäfts betrachtet. — Obwohl der oberösterreichische Kalk bis in die Ostsee-Provinzen hinter Königsberg und Insterburg verbreitet ist, so werden doch in Danzig, Elbing, Königsberg u. c. immer noch große Quantitäten Kalk produziert, wozu Norwegen, Schweden und Frankreich das Rohmaterial, Kalksteine, und England die Steinsohlen zum Brennen dieser Kalksteine liefern. Eine nur geringe Herabsetzung der Fracht um 25% für oberösterreichischen Kalk würde die aus fremdländischem Material fabricirte Ware vollständig verdrängen. — Auch in diesem Jahre ist über Wagenmangel auf der Oberschlesischen Eisenbahn gelegt worden. Nachdem es dem annaberger Kalk gelungen war, dem rüdersdorfer Kalk in Berlin Konkurrenz zu machen, ging, wie der annaberger Bergbau-Verein berichtet, dieses Absatzgebiet wieder verloren, und zwar vorzugsweise deshalb, weil der größte Theil der Kaltwaggons der Oberschlesischen Eisenbahn sich in mangelhaftem und undichtem Zustande befand, so daß die in solchen Wagen verladene Ware Schaden nahm durch Einregen und Zutritt der atmosphärischen Luft, und daraus den Empfängern Verluste entstanden.

Bei dem Betriebe mineralischer Waaren kommt der Bericht auch auf das Glaswaren-Geschäft.

Auf dasselbe wirkte der amerikanische Krieg störend ein. Abgesehen davon, in daß das überösterreichische Geschäft in preußischen Glaswaaren, welche übrigens mit böhmischen und belgischen Fabrikaten erfolgreich concurrenzen können, zur Zeit noch abhängig von der englischen Vermittelung, und daher nicht lohnend; ohne Mittelperson und auf eigene Gefahr kann der schlesische Fabrikant überseelische Verbindungen nicht anknüpfen, und es wäre für deutsche Firmen eine dankenswerte und lohnende Aufgabe, die Bevölkerung preußischer Glaswaren am Welthandel zu vermitteln. Von der größten Bedeutung wäre auch für diesen Geschäftszweig das Fällen der russischen Zollfrachten, in Folge dessen derart auf ganz natürlichem Wege sich günstiger weiter entwickeln würde. — Bei der Versendung leichter Glaswaaren, z. B. in außerordentlich großem Umfang zunehmenden von Lampenzyndern, mittelst ganzer Waggonsladungen muß die ganze Tragkraft des Wagens, z. B. 100 Ctr. Fracht bezahlt werden, während das wirkliche Gewicht der Ladung keine 50 Ctr. beträgt. Da die billigen Glaswaaren einen so hohen Frachtkost nicht ertragen können, wurde bei Sendungen nach Berlin gewöhnliches Frachtfuhrwerk benutzt." (I.) (Fortsetzung folgt.)

* Berlin, 23. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] In dieser Woche nahmen Amerikaner die ganze Breite des Vordergrundes im Börsegeschäft ein, und haben sich in raschen Sprüngen von 74 bis nahe an 80, um heute zu 78½ angeboten zu schließen. Es wirken mancherlei Umstände, welche die ganze Spannkraft der Börse in dieses Geschäft hineintreiben. Eisenbahn-Aktien bieten der Spekulation augenblicklich wenig Einladendes. Oesterreichische Papiere sind auf dem Rückzuge begriffen. Die Forderung von 118 Mill. d. J. blieben zwar Theil dadurch motiviert, daß die Mitt. zur Auslösung der Jubiläumscoupons fehlten, hat den letzten Funken von Optimismus aus den Verhandlungen des Reichsraths verschwendt. Der Bericht der Finanzkommission hat nicht weniger als folgende eisförmige Thatsachen festgestellt: daß für 1863 durch Kreditoperationen nicht weniger, als die Summe von 119 Mill. d. J. aufgebracht wurde, daß trotzdem 26 Mill. d. J., welche der Reichsrath für bestimmte Zwecke bewilligt hatte, zu anderen Zwecken verwandt wurden, daß nur 20% Mill. an die Bank zurückgezahlt wurden, während 31% Mill. präliminiert waren, daß eine 1864 bei der Kreditanstalt ohne Reichsrathsbewilligung contrahirte Staatschuld von 7,7 Mill. d. J. noch auf 1865 übertragen wurde, daß ein Einnahmeausfall pro 1864 von 19,9 Mill. d. J. bei der Budgetberatung mit Stillschweigen bedeckt wurde, daß 33 Mill. d. J. Nachzahlungen an die subventionellen Bahnen erst jetzt zum Vortheil kommen. Unter der Wucht dieser Thatsachen bewilligte der Reichsrath von den geforderten 116 Mill. nur 13, um das unmittelbare Bedürfnis für die Zinszahlungen zu decken, und auch diese noch unter den strengen Klauseln, die das tiefe Misstrauen dictirte. Diese Ereignisse haben die wiener Börse trieb eingeschüchtert, und infolge folgte ihr in täglichen Cours-verlusten des österreichischen Papier nach. Anleihen, wie Creditaktien unterlagen täglichen kleinen Rückgängen, die sich zu Prozenten summirten. Nicht besser ging es mit russischen Papiere auf die Nachricht, daß wieder vier Sizien-Schäfche emittiert werden, um das Defizit zu decken. Diese Finanzverhältnisse in Europa forderten zur Vergleichung mit den nordamerikanischen heraus, und je tiefer das Vertrauen zu den europäischen sank, um so mehr stieg es für die amerikanischen. Hierzu kam, daß die pariser Börse aus Misstrauen gegen die Festigkeit der bestehenden Zustände flau ist, und folglich wieder den Gedanken anregt, daß nach Auskämpfung des Prinzipientenkampfes die amerikanischen Zustände, wenn sie sich erst einmal consolidiert haben, an Dauerhaftigkeit gewinnen. So drängten alle Verhältnisse das Kapital, wie die Spekulation auf Nordamerikaner, und die europäischen Börsen begannen, während die Cours in New-York stagnierten, einen wahren Wettkauf, der sie den newyorker Cours um mehrere Procente überholen ließ. Es ist logar wahrscheinlich, daß manche durch den Wollmarkt in den Händen der Produzenten disponibel gewordene Kapitalien in Amerikaner wanderten. Dauert diese Bewegung fort, beteiligt sich namentlich der londoner Markt weiter, so liegen die Chancen zunächst günstig. Wenn Europa fortduern Papiere aus Amerika bezieht, so wird es den Amerikanern leicht, die nach Europa zu leistenden Brüsen zu bezahlen; sie schicken einfach Obligationen. Die Haushalte

*) Der Handelsvertrag zwischen dem Bolzverein und Österreich, welcher damals (April 1865) vorbereitet wird, bringt hoffentlich Bolzermäßigung auch für die Bleiproducte.

dieser treibt also gleichzeitig den Börsencours zu Gunsten Amerikas in die Höhe, und während die Beschilderung der Vereinigten Staaten mächtig gewinnen die dortigen Marktverhältnisse einen immer glänzenderen Schein. In dem Momente aber, wo Europa sagt ist, kommt die Rechte der Münze zu Tage. Dann müssen die Zinsen, die man bisher in Obligationen zu zahlen gewohnt war, da geleistet werden, der Cours auf London stellt sich in New-York schlechter, der Goldmarkt wird knapp, die Obligationen sinken und mit dem Rückgang beginnt auch in Europa die Realisationslust zu wachsen. Die Bewegung der Papiere wird rückläufig und damit steigen dort die Verlegenheiten. Wenn man also auch gar nicht an dem Willen und der Fähigkeit der Union, die ungeheure Staatschuld zu verjüssen und zu tilgen zweifelt, so bewegt sich doch diese ganze Spekulation in Unionspapieren auf glitschigem Boden. Der Epoche großer Gewinne folgt notwendig ein Rückgang und — die Legten beißen die Hunde. Vorsicht, Vorsicht ist dringend anzuraten. Im gegenwärtigen Augenblick ist die Spekulation stark mit Amerikanern belastet, hohe Reports werden bezahlt. Aber das schließt nicht aus, daß die gegenwärtigen Cours noch weit überholt werden.

Eisenbahnnationen waren sehr vernachlässigt, und es kam in den letzten Tagen mehr und mehr eine flache Stimmung zum Durchbruch, die theils in der Verlumming der pariser Börse, theils im Zulauf der Spekulation zu den Amerikanern ihren Grund hatte. Namentlich waren schlesische Devisen recht matt, Bieg-Reise unter dem Einbruch der Nachricht, daß die Fusions-Verhandlungen mit der Oberschlesischen Gesellschaft sich zerschlagen haben, weil diese wegen des Zustandes der Bahn eine zu geringe Rente bietet.

Der Jahresbericht der Bieg-Reise Bahn für 1864 ist in den Hauptumrisse in der Bresl. Ztg. bereits wiedergegeben. Daher mögen folgende Bemerkungen genügen. Sehr günstig entwickelte sich der Personentriebverkehr, der in der Frequenz um 17,749 Personen oder 14 v.Ctr., in der Einnahme um 3506 Thlr. oder 7,03 p.Ctr. höher ausfiel als 1863. Die Anzahl der auf der Bahn zurücksgelegten Personenmeilen betrug 1864 614,368, 1863 560,467, also 1865 53,901 von 9,6 p.Ctr. mehr. Der Umstand, daß die Anzahl der Personenmeilen mehr stieg als der Ertrag, bat darin seinen Grund, daß die Zunahme in der 3. und 4. Wagenklasse, in der 3. von 139,797 auf 150,502, in der 4. von 238,569 auf 285,144, stattfand, wogegen in der 2. Klasse die Anzahl der beförderten Personenmeilen von 70,892 auf 67,930, in der 1. von 5428 auf 4776 fiel. Es zeigt sich hier wieder recht deutlich der Vortheil der Einführung der 4. Wagenklasse, welche eine sehr bedeutende Zunahme der Frequenz und, trotz der Abnahme der Frequenz der 2. und 1. Klasse, einer ansehnlichen Steigerung der Geldeinträge zur Folge hatte. Der Güterverkehr zeigte in den beförderten Centnerzahl eine Zunahme (von 1,619,126 Ctr. in 1863 auf 1,620,523 Ctr. in 1864), in dem Ertrage eine geringfügige Abnahme (von 72,881 Thlr. auf 71,608 Thlr.). Pro Centnermeile fanden 1863 3,03, 1864 2,97 Pf. auf. Die Getreide-Conjunctur war bekanntlich eine ungünstige, und es ist immer oben betrieben, daß der Güterverkehr sich gleich blieb. Was die Betriebsausgaben angeht, so ist daran zu erinnern, daß seit dem 1. Juli zwei neue Züge täglich eingelebt wurden. In Folge dessen stieg die Zahl der zurückgelegten Ruhemeilen von 10,572 in 1863 auf 12,867 in 1864, die Zahl der beförderten Ruhemeilen dagegen von 410,296 auf 420,908. Jeder Zug war also im Durchschnitt nur 33,67 Achsen statt gegen 40,20 Achsen in 1863. Die Einlegung der Züge wirkte sehr förderlich auf den Personentriebverkehr. Dagegen vermehrte sie einigermaßen die Betriebskosten, jedoch in so geringem Grade, daß das Resultat ein finanziell günstiges ist. Die Kosten der Zugkraft stellten sich nämlich, trotz der etwas größeren Ausgaben für Heizung, in Folge der günstigeren Vertheilung der persönlichen und der Reparatur-Ausgaben pro Ruhemeile erheblich geringer als 1863, nämlich auf 1 Thlr. 7 Sgr. 3,71 Pf. gegen 1 Thlr. 19 Sgr. 3,56 Pf. in 1863. So kam es, daß trotz der Einlegung neuer Züge, trotz der Mehraufwendungen für das Geschäftslatal und die Pensionsklasse, die Betriebsausgaben sich nur 2841 Thlr. höher stellten als 1863 und in ihrem Procentzage nur von 42,03 auf 43,04 p.Ctr. stiegen. Die spätere Zeit wird die Vortheile der steigenden Personenzahlen mehr zur Erscheinung kommen lassen. Die Dividende blieb tatsächlich der vorjährigen gleich, sie beträgt 4½ p.Ctr. Wir geben folgende Übersicht der Entwicklung der Frequenz, welche die Vortheile der 4. Wagenklasse für hervorheben läßt.

Jahr.	Personen.	Dafür		Dafür	
		Einnahme.	Güter.	Einnahme.	Güter.
1859	87,187	42,481	1,121,961	53,800	
1860	73,590	39,234	1,328,841	63,887	
1861	75,261	39,026	1,487,590	71,847	
1862	84,825	41,879	1,640,886	78,908	
1863	128,332	49,900	1,819,126	72,881	
1864	146,081	53,406	1,620,523	71,608	

Die Mai-Einnahmen der preußischen Eisenbahnen berechneten sich nach dem „St. Anz.“ pro Meile, wie folgt:

Mai.	Gegen v. J.	Bis Ende Mai.	Gegen v. J.
Thlr.	Thlr. p.Ctr.	Thlr. Thlr.	Thlr. p.Ctr.
Staatsbahnen 5606	+171	3,17	296 1,13
Privatbahnen 5874	+333	6,02	26,674 +975 3,79
Insgesamt 5794	+279	5,09	26,399 +601 2,33

Die Mehreinnahmen verschiedener Privatbahnen waren recht bedeutend: Magdeburg-Leipzig 21 p.Ctr., Berlin-Stettin 14,8, Hinterpommersche 25,6, Borpommersche 15, Stargard-Posen 24,5, Bergisch-Märkische 10,3, Köln-Münster 5, Rheinische 8,6 p.Ctr. Minder-Einnahmen hatten hauptsächlich Berlin-Hamburg (2,0 p.Ctr.), Berlin-Magdeburg (8,8), Magdeburg-Halberstadt (9,0), die Thüringische (3,2 p.Ctr.), die letzteren beiden, weil Preußen dieses Jahr später fiel.

Preußische Fonds-, Pfand- und Rentenbriefe waren, gegenüber der Con-junctur früherer Wollmärkte, sehr vernachlässigt. Geld stellte sich etwas knapper und wurde in den letzten Tagen zu 3½ p.Ctr. gesucht.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

16. Juni.	Höchster	Niedrigster	23. Juni.
Cours	Cours	Cours	
Oberschlesische A. und C. 171½	172%	171	171
B.	153	153½	151½
Breslau-Schm.-Freib. 141½	141	140%	140%
Neisse-Brieger	89%	89%	89%
Köbel-Döberberger	60	58	58
Doppel-Tarnowitzer	84	84	83½
Wandsb.-Bankverein	79½	79	78½
Schles. Rentenbriefe	110%	110%	110%
Ritter	36%	36%	36

* Breslau,

Breslau. 19. Jun. [Christkatholische Gemeinde.] Am Sonnabend Abend stand in der Humanität eine außerordentliche Gemeindeversammlung statt. Auf die Tagesordnung stand zunächst die Aufführung der Liste für die am 2. L. Nachmittags von den stimmberechtigten Mitgliedern der Gemeinde zu wählende Neuwahl der Altkirche. Die Liste wurde von dem Vorsitzenden Gundlach verlesen und aus der Gemeinde noch Ergänzungen gemacht. Die Wahlzettel sind am Wahltage sowohl Vormittags bei der Erbauung, in der zugleich das Kinder-Aufnahmefest begangen wird, als Nachmittags durch ein Mitglied der betreffenden Familie abzugeben. Nach Erledigung dieser Angelegenheit erstatete der statutengemäß und einstimmig gewählte Abgeordnete zur 3ten Bundesversammlung in Gotha (am 7./8. Juni) Prediger Th. Hofferichter Bericht über die dortigen Verhandlungen. Die Versammlung ist eine besonders eindrückliche gewesen, das Gintreffen mehrerer tausend entfernt gewesener Freunde, wie u. a. Schneemann-Bott aus Phila. Iphia, der auf Anregung dortiger Gemeinden nach Deutschland und resp. Gotha gesendet worden, hat stürmische Freude erregt, und er von dem Interesse, das namentlich die ausgewanderten Deutschen dort für die hiesigen Gemeinden besaß, lebhaftes Zeugnis abgelegt. Auch der Abgeordnete der hiesigen Gemeinde wurde dort aufs freudigste empfangen, und trotz eines aus Breslau von anderer Seite eingegangenen Protestes gegen seine Wahl, als solcher anerkannt. Die Bundesversammlung hat 4 Sitzungen gehalten und die eingegangenen Anträge auf Aenderung des Bundesvorstandes, resp. der Selbstständigkeit der Gemeinden, dahin erledigt, daß die Bundesverfassung unverändert aus den Debatten hervorging, die ebenso Einstimmigkeit der verschiedenen Vertreter in letzterer Auffassung der religiösen Fragen, als überhaupt Einigkeit von Neuem herstellte. Bei einer solchen Gesinnung der Antrag der körner Gemeinde, der auf einseitige Feststellung des Begriffes der Religion, wie auf Verbrüderung der naturalistischen Anschauungen binauslieft, Leinen-Erste haben konnte, ist selbstverständlich. Nach Anhörung dieses Berichts wurden noch einige Ueberstände besprochen, die in dem Bericht vieler Lehrer gegen die Kinder derjenigen Mitglieder vorausfallen, die von ihrem Recht, als "Ausgeschiedene", die Kinder von dem Religionsunterricht in den Volksschulen fern halten, Gebrauch machen. Hofferichter wies die Mitglieder darauf hin, in jedem Fall an ihrem Recht festzuhalten, und solche Fälle dem Vorstand, unter genauerer Beurteilung der betreffenden Thatsachen, anzugeben, der dann geeigneten Fällen beim Magistrat Beiträge führen sollte, womit die Versammlung einverstanden war, deren meiste Teilnehmer nach Schluss der amtlichen Sitzung noch in vertraulicher Weise längere Zeit vereinigt blieben, wo dann Herr Hofferichter noch mancherlei seinen Bericht ergänzend hinzufügte, namentlich aus den Mitteilungen Herrn Schneemann-Bott's über Amerika. Es sprach nichts übrigens lebhaft der Wunsch aus, diesen Freund, wenn irgend möglich, auch zu einem Vortrag in hiesiger Gemeinde einzuladen.

Breslau. 16. Juni. [Generalversammlung des Vereins für Stenographie nach Stolze.] In der Juni-Sitzung machte der Vorsitzende zunächst Mittheilungen über die Generalversammlung des ostdeutschen Stenographenbundes. Den bei derselben beschlossenen Verwaltungsmodus der Bundesklasse, sowie den für diesjährige Versammlung gemachten Ausgaben erhält die Versammlung die nachträgliche Genehmigung. Sodann werden die nötigen Anordnungen für die am 24. d. bei Bielitz stattfindende Peter des Stiftungsfestes getroffen und zur statutenmäßigen Revision der Kasse eine Commission, bestehend aus den Herren Kunzendorf und Ritter, ernannt. Eine längere Discussion rief der Antrag des Herrn Dr. Fleischer, dem hiesigen Gabelsberger'schen Verein ein Wettbewerben zu präponieren, hervor. Bei derselben wurde von Seiten des Vorstandes nachgewiesen, daß der im letzten Sitzungs-Berichte des Gabelsberger'schen Vereins den Stolzianern gemachte Vorwurf, als ob jetzt ihrerseits das von Dr. Kr. Stolze präponierte und von dem Vereine angenommene Wettbewerben durch starres Festhalten an angeblich unbilligen Bedingungen und aus Mangel an Mut unmöglich machen möchten, jederthatächlichen Beurteilung entbehre. Dr. Stolze hat, um den Gegnern jeden Vorwand abzufallen, sich bereit erklärt, event. in Wien selbst den Kampf zu bestehen. Hr. Pauli aber hat die Verhandlungen mit Hrn. Dr. Biceray abgebrochen, weil dieser ein Wettbewerben nur eingehen wollte, um die größere oder geringere Handfertigkeit der Schreibenden, nicht aber die Vorzüglichkeit eines oder des anderen Systems zu constatiren. Der Antrag des Herrn Dr. Fleischer wurde schließlich, nachdem die Mehrzahl der Anwesenden sich zur Theilnahme am Wettbewerben bereit erklärt hatte, einstimmig angenommen und der Vorstand mit den weiteren Schritten beauftragt.

Breslau. 23. Juni. [Handwerkerverein.] Am gestrigen Abend hielt Polizeirektor Rothe Vortrag über "Technophilosophie". In Anknüpfung an frühere Vorträge gab er als demnächstige Absicht die Ausgleichung und Aufhellung von Mißverständnissen kund, die manche Punkte bei vielen Mitgliedern, die im Denken noch weniger geblieben seien, erwacht hatten. Er erkannte der Vernunft auch der Nicht-Gelehrten ihr Recht, den alten Ueberlieferungen gegenüber und der Kirche, die es bestritten, unumwunden zu zeigen, wie solche Vorurtheile die Entwidlung der protestantischen Kirche gebremst haben, und ging dann auf einzelne Lehren einen ic. Der Sinn des Vortrags strebte durchweg die Vermittelung der entgegengesetzten Standpunkte an und schloß mit einer Hinweisung auf das höchste Gebot der Liebe. Hierauf sang die Gesangsclasse ein paar Lieder, mit denen die Sitzung beendet wurde, da die Zeit schon weit vorgerückt war. Nächsten Montag fällt, wie der Vorsitzende mittheilte, die Versammlung wegen anderweitiger Benutzung des Saales aus.

Kostenblut. 21. Juni. [Seidenraupenzucht-Verein.] Zufolge Förderung der Seidenzucht durch den landw. Verein, verbreitet sich dieselbe von Jahr zu Jahr. Die in diesem Jahre ausgegebenen 30 Stück Maulbeerhedenplanzen und 2 Stück Hochstämme, die nach verschiedenen Orten verteilt wurden, sind fast sämtlich gut angegangen; hier und in der Umgegend besitzen wir schon recht hübsche Plantagen. Kostenblut hat in diesem Jahre bereits vier Seidenzüchter; in Lichmendorf ist der Lehrer Schrödt, welcher in d. J. 1½ Rth. Grains ausgelegt hat. Man hört fast überall die vorzügliche Frucht loben; der Anfang derselben im Monat Mai war schon sehr günstig. Zweie Fälle wollen wir aber erwähnen, die Interesse für jeden Seidenzüchter haben dürfen. Bei dem einen Züchter befanden die Raupen zum Theil die Nahr, dieleicht in Folge feuchten Futters und zu höherer Temperatur im Kastofal; bei dem andern fielen die kleinen, schwarzen Ameisen über die jungen Raupen her und tödten einen Theil derselben. Gegen diese Räuber ist folgendes Mittel angewandt worden: dem Aufenthaltsort der Ameisen wurde nachgeschüttet und derselbe mit Kalmilch übergeossen, wodurch sie mit ihrer Brut gefüttert wurden. Die Kalmilch gewinnt man durch Auflösen des ungelösten Kalles.

Jauer. 22. Juni. [Bienenzüchterverein.] Derselbe hielt seine zweite diesjährige Sitzung im Gasthause zum „preuß. Adler“ in Herzogswaldau ab; die Mitglieder derselben waren zahlreich versammelt. Bei den Sitzungen werden, was die Hauptfache ist, auch praktische Versuche ausgeführt und wurde diesmal auf dem Bienenstande des Guisbesitzers Hr. Wagener leicht ein Kunkelswurm oder Ableger hergestellt. Dies geschah durch den Kunigärtner Ludow aus Pilgramshain, welcher zu dieser Operation eine fruchtbare italienische Königin mit zur Stelle gebracht hatte. Eine Österreiche mit leeren Waben in Rahmen befestigt, wurde vorgefunden. Einem ziemlich vollreichen Stock wurde eine Tafel mit verdeckter und offener Brut, belagert mit einer Menge Bienen, entnommen und in die neue Wohnung eingehängt, nachdem vorher die läufige Regentin in einem drahtenen Pfaffenstock, welcher nach Verlauf von 36 Stunden geöffnet werden sollte, derselben beigelegt worden war. Ein sehr volstreicher Stock wurde beraus seinem bisherigen Standort entnommen, auf die entgegengesetzte Seite des Bienenhauses gestellt und der Ableger schnell an dessen Stelle placirt. Tausende vom weißen Klee heimkehrende Bienen zogen sofort, ohne sonderlich stuzig zu werden und großes Bedenken zu haben, in die ihnen zugedachte, mit Sorgfalt ausgestattete neue Wohnung ein und schienen sich bald heimisch zu fühlen, da viele von ihnen vor dem neuen Flugloch fröhlich brausten. Nur der transleichte Stock schien sein Geschick nicht gleich begreifen zu wollen. — Alle Anwesenden gelangten zu der Überzeugung, daß das Werk der Vermehrung gelungen sein müsse und sprachen dem Hrn. Ludow, der während der Ausführung manchen praktischen Wink gegeben batte, ihren Dank aus.

Schützen- und Turn-Zeitung.

Glogau. 22. Juni. Wie der „Anzeiger“ meldet, waren der hiesigen Schützengilde von einzelnen Mitgliedern achtzig Thaler bewilligt worden, um sie bei dem in Bremen stattfindenden deutschen Schützenfeste repräsentieren zu lassen. Mit Genehmigung der Geber jener Summe wurde in der am Montage abgehaltenen General-Versammlung beschlossen, vierzig Thaler demjenigen Mitgliede, welches von hier nach Bremen reisen will, als Leistung zu bewilligen, ferner soll eine silberne Denkmünze, im Werthe von zwanzig Thaler, dem Comite des schlesischen Provinzial-Schützenfests in Schweidnitz gelangt und zwanzig Thaler zu vier Geldprämiens an Glogauer Schützen, welche sich bei jene Feste durch beste Schüsse auszeichnen, verwendet werden.

[Der Schützenpreis] welchen die newyorker Schützengilde zum Bundeschießen nach Bremen schicken wird, besteht in einer vollständigen Sammlung der Münzfarten der Vereinigten Staaten, vom Halbcent an bis hinauf zum Fünfzig-Dollar-Goldstück californischen Gesprägs. Sämtliche Münzen sind in einem herzförmigen Etui auf Sammt symmetrisch geordnet. Das Mittelstück dieser Münzsammlung bildet die goldene Schützenmedaille in Form eines Andreaskreuzes; auf der Charnierplatte der Medaille sind die Worte „Zum Andenken“ eingraviert. Auf dem Kreis inmitten des Kreuzes befindet sich das Wappen der newyorker Schützengilde. Der Revers der Medaille zeigt die eingravierte Widmung: „Für das zweite deutsche Bundeschießen in Bremen, den 16. Juli 1865.“ — Der Schützenpreis der Deutschen in San-Francisco in California, im Werthe von 600 Dollars, besteht aus einem Silberbarren, auf welchem eine goldene Platte eingesetzt ist, die folgende Inschrift trägt: „Ebenpreis von Deutschen in San-Francisco, California, für das zweite Bundeschießen, 1865.“

Ob uns die See, ob uns die Berge scheiden,
So sind wir eines Stammes doch und Bluts
Und eine Heimat ist's, aus der wir zogen. Schiller.

Breslau. 24. Juni. In der heutigen Versammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei, welche unter lebhafter Beteiligung stattfand, hielt nach einer eröffnenden Ansprache des Vorsitzenden Herrn Hofferichter der Abgeordnete für Breslau, Herr Kaufmann Laßwitz, einen längeren, oft von lautem Beifall unterbrochenen Vortrag über die verflossene Landtagssession, und verlas einen Brief des Abg. Ziegler, der seinen Besuch der hiesigen Wählerschaft für den Monat September in sichere Aussicht stellt. Hierauf sprach Herr Dr. Stein mit warmer Anerkennung über die Tätigkeit des Abgeordnetenhaus und motivierte unter allgemeiner Acclamation ein dreimaliges Hoch auf dasselbe und seinen Präsidenten, sowie auf die drei breslauer Abgeordneten. Nachdem die Versammlung begeistert eingeschworen hatte, wurde die in der gestrigen Zeitung veröffentlichte Zustimmungs-Adresse an den Präsidenten Grabow einstimmig angenommen und unterschrieben. Spezieller Bericht folgt.

Telegraphische Depeschen.

Paris. 24. Juni. Die „France“ bringt als Programm O'Donnell's: Wiederherstellung des wegen der April-Ereignisse aufgelösten madrider Munizipalrates, Famames zum Maire ernannt, Montalban wiederernannt zum Universitätsrector von Madrid, Generalamnestie der Presse, anstatt Districtswahlen Provinzialwahlen, Erweiterung des Stimmrechts, Anerkennung Italiens. [Wiederholte.] (Wolff's L. B.)

Berlin. 24. Juni. Jacoby's gestern Mittag geprägtes Urtheil ist demselben schon gestern Nachmittag 3 Uhr insinuiert worden. Jacoby reiste gestern Abend, um sich zur Haft zu stellen, nach Königsberg ab. — Herr v. Bismarck verschob seine Abreise nach Karlsbad auf morgen, weil heute, wie gestern Abend, Ministerrath stattfinden soll. — Wagener ist in die Commission zur Abgabe des Gutachtens über das Coalitionsrecht berufen worden. — Nächster Tage wird der „Staatsanzeiger“ die Concession zur Rechten-Oder-Ufer-Bahn publiciren. (Tel. Dep. d. Bresl. Btg.)

Berlin. 24. Juni. Die „Nord. Allg. Btg.“ dementirt die Angaben schleswig-holsteinischer Blätter, als bezwecke die Sendung Hohenlohe's eine Wahlagitation, und hänge mit den Petitionen wegen Entfernung des Herzogs von Augustenburg und mit Vorbereitungen zur Abtreten Nordschlesiens an Dänemark zusammen, und fügt alsdann hinzu: Wir sind überzeugt, die Staatsregierung wird sich in ihrem Bestreben, beiden Nationalitäten der Herzogthümer gerecht zu sein und beide vor gegenseitiger Bedrückung zu schützen, durch derartige Verdächtigungen nicht beirren lassen. (Wolff's L. B.)

Berlin. 24. Juni. Die „N. Pr. B.“ hört, daß der Abgeordnete Wagener vom Handelsminister zur Theilnahme an der im Juli zusammenentretenen Commission eingeladen worden sei, welch vom Minister bei Gelegenheit der Debatte über die Arbeiter-Coalitionsfrage in Aussicht gestellt wurde. (Siehe die Tel. Dep. der Bresl. Btg.) (Wolff's L. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
Berliner Börse vom 24. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angel. 5 Uhr 5 M.) Böhmisches Westbahn 76%. Breslau-Freiburg 141%. Brieg-Neisse 88%. Kofel-Oberberg 58%. Galizier 95%. Mainz-Ludwigsh. 128%. Friedr. Wilhelms-Nordbahn 72%. Oberösterreich Lit. A. 171%. Oesterl. Staats-Bahn 109%. Oppeln-Tarnow 78%. Lombarden 132%. Warschau-Wien 89%. 5proz. Preuß. Anl. 105%. Staats-Schuldscheine 91%. National-Anleihe 69%. 1860er Loosse 84. 1864er Loosse 55% (?). Silber-Anleihe 74%. Italienische Anleihe 64%. Oesterl. Banknoten 93%. Russ. Banknoten 82%. Amerikaner 75%. Russische Prämien Anleihe 87%. Darmst. Credit 91%. Biscontio-Commandit 99%. Oesterl. Credit-Alten 82%. Schles. Banknoten 110%. Hamburg 2 Monate 15%. London 6, 23%. Wien 2 Monate 92%. Warschau 8 Tage 80%. Paris 81%. Oesterreicher und Eisenbahnen-Aktien fest. Amerikaner flauer.

Berlin. 24. Juni. Noaen: ermattend. Juni-Juli 45%, Juli-August 45%. Sept.-Okt. 46%, Okt.-Nov. 46%. — Rabb'l: matt. Juni-Juli 13%, Sept.-Okt. 13%. — Spiritu's: matt. Juni-Juli 14%, Juli-August 14%. —

Petersburg, 23. Juni. [Schluß-Course.] Wechselkours auf London 3 Monat 31% d., dto. auf Hamburg 3 Monat 28% Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monat 157% Et., dto. auf Paris 3 Monat 33% Et., dto. auf Berlin —, Neueste Prämien-Anl. 105%. Imperials 6 R. 17 R. Silberagio —, Talg loco —. Gelber Editalg pr. August (alles Geld im Voraus) —. Gelber Editalg pr. August (mit Handgeld) gestern 1000 Fah. mit 45% verkauft. Börse fest.

Inserate.

Schluss der Kunst-Ausstellung.

Derselbe findet heute Sonntag, den 25. d. M., Abends 6 Uhr statt. Von Dienstag Vormittag 9 Uhr ab können die uns anvertrauten Kunst-Gegenstände unter Rückgabe des Empfangsscheines wieder abgeholt werden.

Wir können nicht unterlassen, hiermit allen Künstlern und Besitzern von Kunstwerken, welche unser Unternehmen durch Mittheilungen gütigst unterstützt haben, den verbindlichsten Dank abzustatten.

Die zur Verlosung und die für die Extra-Ausspielung angekauften Kunst-Gegenstände werden von Sonntag, den 2. Juli ab, in der Gallerie im Ständehause zur Ansicht ausgestellt werden.

Loose zur Extra-Ausspielung sind fernerhin in der Kunsthalle von Herrn F. Karsch und in der Gemälde-Gallerie zu haben, Breslau, den 24. Juni 1865. [7005]

Der Verwaltungs - Ausschuss des Schlesischen Kunst-Vereins.

Ich habe an einer durch Schuhwunde im Kriege hervorgebrachten Lähmung des rechten Armes durch mehrere Jahre gelitten. Durch den Gebrauch der Königsdorff-Fastrzember Quelle ist eine bedeutende Besserung der Lähmung und ein Zuheilen der lange eiternden Schuhwunde, die das rechte Schulterblatt verlegte, bewerkstelligt worden. Im Interesse der leidenden Menschheit veröffentliche ich dies.

Bielitz, 14. April 1865. Franz Giertzsch, Kais. Königl. Hauptmann in Penzion. [6228]

Kunst - Ausstellung.

Bereits seit mehreren Jahren ist die Einnahme des Tages, welche auf den Schluss der Kunst-Ausstellung folgt, von Seiten des verehrlichen Kunstvereins unserem Fonds überlassen worden.

Auch diesmal erfreuen wir uns dieser Begünstigung. Wir ersuchen daher ein wohlwollendes Publikum, wegen des wohltätigen Zweckes um recht zahlreichen Besuch am [6918]

Montag, den 26. Juni.

Entree 5 Sgr. Mehrbeträge werden dankbar angenommen.

Breslauer Künstler-Wittwen-Kasse.

An die Einwohner der Stadt Breslau.

Das Schreiben des unterzeichneten Wohnungs-Ausschusses vom 15. d. M. um Gewährung von Quartieren für die fremden Turner, welche während des Turnfestes am 16. und 17. Juli d. J. hierorts anwesend sein werden, enthält die Bitte, die den Briefen beigefügten Quartier-Anmeldeungs-Formulare bis 25. d. M. ausfüllen und zur Abholung bereit halten zu wollen.

Das Abholen der qu. Anmeldungen ist indeß ein so umfangreiches Geschäft, daß es in der kurzen Zeit, welche hierfür bemessen ist, nicht ausgeführt werden kann.

Es geht somit an die verehrten Adressaten die Bitte: die Anmeldungen gefällig bis zum 27. d. M. in den Geschäftskabineten der unten genannten Herren abzugeben.

Dagegen erucht der Wohnungs-Ausschuß alle diejenigen Einwohner Breslau's, welche das erwähnte Schreiben vom 15. d. M. noch nicht erhalten haben, die in den unten genannten Commanditen ausgelegten Quartier-Anmeldeungs-Formulare bis zum 27. d. M. recht zahlreich zu unterzeichnen und sich dadurch an der Aufnahme unserer Gäste zu beteiligen. Das Schreiben vom 15. d. M., welches die näheren Mitteilungen enthält, liegt in den Commanditen zur Einsicht aus.

Breslau, den 22. Juni 1865.

Der Wohnungs-Ausschuss

für das

Turnfest des II. Kreises deutscher Turnvereine.

Möller.

Herren Broßock und Weiß, Neue-Sandstr. 17.

Brüder Frankfurter, Graupenstr. 16.

Adolf Gigas, Matthiasstr. 65.

Eduard Kivka, Ring 42.

Pruck und Lehmann, Neue-Schweidnitzerstr. 1.

F. ien., Albrechtsstr. 1.

r. Schweidnitzerstr. 9.

er, Neumarkt 28.

z und Müller, Ohlauerstr. 38.

W. Schwarzer, Werderstr. 15.

C. L. Sonnenberg, Neufecht. 37.

E. B. Stenzel, Rosenthalerstr. 63.

Streblow und Laßwitz, Schuhstraße 54.

Wilhelm Leichmann, Klosterstr. 60.

Julius Thomas, Lauenzenstr. 7

Dem allgemeinen Verlangen und Bedürfnis, Möbel von Schmuck und Del-Ausschlag leicht zu befreien und gleichzeitig ihnen den ursprünglichen Glanz wiederzugeben, verdient die vom Tapetier W. Sommer in Berlin, Kochstraße 32 erfundene [692]

Möbel-Reinigungs- und Politur-Tinktur ihrer Billigkeit und leichten Anwendung wegen zur besonderen Beachtung und Benutzung empfohlen zu werden. Die Flasche kostet 7½ und 15 Sgr. und ist zu haben bei

Heinrich Lion, Büttnerstraße 24.

Gen.-Depot für Schlesien.

und in allen Niederlagen der R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueurs.

Universal-Copir-Apparat.

Diese neue Erfindung macht beim Copiren der Briefe Copidente und Presse ganz entbehrlich und ist besonders für Reisende von grösstem Vorteil. [6998]

Es empfiehlt solche billigst die Papier-Handlung Albrechtsstrasse Nr. 41.

F. Schröder,

Mein hiesiger Aufenthalt dauert bis Ende August. — Anmeldungen zum Bleibieren sowie Bestellungen von Doublets bitte ich möglichst zeitig an mich gelangen zu lassen. [7373]

Bahnarzt Block, Neue Taschenstr. 1 b.

Sprechstunden von 9—1 und 3—5 Uhr.

Pianino's, Große Feldgasse 29, 1. Etage.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pottel Danziger, Brüder D. S.

Watz Pick, Weißkretscham. [6965]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Minna mit Herrn Ober-Pohl hier selbst zeigen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an. [6959]

Bernstadt, den 20. Juni 1865.

Moritz Wald nebst Frau.

Verlobte:

Minna Wald.

Karl Pohl.

Heute Früh 8 Uhr wurde meine liebe Frau Emilie, geb. Fürstheim, von einem gefunden Knaben glücklich entbunden. Meine Freunden und Verwandten, statt besondere Meldung, diese ergeben Anzeige.

Breslau, den 24. Juni 1865. [7444]

Emil Meyer.

Heute Morgen, den 24. d. M., wurde meine geliebte Frau Marie, geb. Haber, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [7431]

Louis Freund.

Heute Nachmittag 2 Uhr starb an der Brüste mein jüngstes Töchterchen Sally am Tage vor ihrem sechsten Geburtstage. Dies zeige ich tief betrübt, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Freunden, hiermit ganz ergeben an. [6957]

Ober-Wilsa, den 22. Juni 1865.

Emanuel Langner, Rittergutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr entstieß langen Leiden der pens. Wachtmeister Gottlieb Klein. Dies zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, erheben an. Pleß D. S., 21. Juni 1865. [7451]

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag um 10 Uhr starb nach schwerem Leiden unser Vater und Gatte, der Partituer Jacob Unger, im einem Alter von 36 Jahren und 4 Monaten. Dies zeigen wir Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Greuzburg, den 23. Juni 1865. [6956]

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fr. Clara Kluth in Putz mit Hrn. Lehrer Ferdinand Lenz in Mansfeld, Fr. Anna Wöhrl in Künnersdorf mit Hrn. Buchhändler Th. Köbler in Berlin.

Chel. Verbindungen: Hr. Aug. Müller mit Fr. Ida v. Schulz in Nu. Brandenburg, Hr. Reg.-Assessor Köber mit Fr. Helene Rauscher in Potsdam.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Minister-Rat W. Trott in München, Hrn. Eugen Ziegler in Berlin, Hrn. Moritz Frank daf., eine Tochter Hrn. Graf v. d. Schulenburg in Beesenfeld, Hrn. Paul Mardwald in Berlin.

Todesfälle: Hr. Fried. Rother, Obergärtner des kön. Gartens in Berlin, Herr Delonni-Intendant W. Schottler in Königs- wald, Hr. Stadtgerichtsrath Hermann in Berlin, Hr. Stein v. Kaminski in Bromberg.

Theater-Revue.

Vorstag, den 25. Juni. Letztes Gespielt der Königl. sächsischen Hof-Schauspielerin Fried. Pauline Ulrich. "Die Marquise von Villette." Original-Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer (Ludwig XIV.), Hr. Weissenbach, Wölfflin, Hr. Mittermuzer, Herzog du Maine, Hr. Hauberg, Marquis de Lorry, Hr. Jäger, Graf v. Wölfflin, Hr. Nepp. Marquis Desmarets, Hr. Meinhold, Lord Henry St. John, Comte von Volingbroe, Hr. Krieger, v. Lützow, Hr. Larivière, Esgui, Hr. Rieger de Noé, Hr. Brooke Grammont, Hr. Etmer, de la Harre, Hr. Hinke, Ironiac, Hr. Joly, Maréchal, Hr. Pravat, Bonnefons, Hr. Richter, Lamoy, Hr. Pichmann, Françoise, Marquise v. Maintenon, Jean Wollrab, Françoise, Herzogin von Roist, Fr. Galster, Marion, Marquise v. Villette, Fr. Pauline Ulrich, Marquise v. Caylus, Fr. Wengraf, Marquise v. Dangeau, Fr. Gläser, Demoiselle Valérie, Frau Heinkel, Fandette, Fr. Antonie Richter.)

Sommertheater im Wintergarten.

Sonntag, 25. Juni;

— Doppel-Vorstellung. — Eine Vorstellung (Anf. 4 Uhr): Zweites Gespielt der Frau von Braunecker-Schäfer, vom 1. Februar-Kircheater an der Wien. 1) „Das Versprechen

2) „Das Versprechen“

hinter'm Herd.“ Eine Scene aus den österreichischen Apen mit Nationalgesängen von A. Baumann. (Nanol, Frau von Brauner-Schäfer.) 2) „Nach zehn Uhr.“ Solocena mit Gefang von Ritter Steinbauer. (Marie, Frau v. Breuneder-Schäfer.) 3) „Tanz.“ 4) „Sennora Pepita, mein Name ist Meyer!“ Schwant mit Gefang und Tanz in 1 Akt von Hahn. (Adelaide, Frau v. Brauner-Schäfer.)

Zweite Vorstellung (Anf. 7 Uhr): Zum ersten Male: „Ein deutscher Handwerker.“ Volksstück mit Gesang in vier Abteilungen, nach einem alten Sujet bearbeitet. Mit Einlagen von Schulz, Weida Componisten.

ein. In Pfeisch's Lokal, Matthiasstraße Nr. 16. Sonntag, den 25. Juni: [6996]

Militär-Concert. Anfang 3½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. [6887]

Tanzmusik in Rosenthal

heute Sonntag; morgen Montag

Flügel-Concert, wozu ergebenst einladet: J. Seiffert.

Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Den preußischen Kammerherrn, Herrn Benno v. Bedlik, früher zu Görlitz, fordere ich hiermit auf, mir seinen jetzigen Wohnort anzugeben. [7031]

A. Haase in Gleiwitz.

Beschiedene Anfrage. Werden denn die, so nahe am Nikolaihöhe gelegenen Ziegelhäuser nicht bald caffirt?

Soeben ist im Verlage der Musikalen-Handlung

von G. Grüssow, Carlstrasse Nr. 3, die in den Concerten des Hrn. Kapellmeister Englich mit so vielen Beifällen gespielte

Mercuria-Polka von G. Lauterbach f. Pianoforte — Preis 7½ Sgr. — erschienen.

Der Floh, in naturhistorischer und wissenschaftlicher Beziehung. Schauplatz: Zwingerplatz an der Promenade. [7435]

L. Gansel's Klempner-Werkstatt befindet sich jetzt: [7226] Koenigs-Straße Nr. 45, im rothen Hause.

Privat-Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankte! [7437]

Sprechstunde: Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Dr. Demlow, Katharinenstr. 11, neben d. Post.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [6945]

Europäische Chronik von 1492 bis Ende April 1865. Mit besonderer Berücksichtigung der Friedensschlüsse, deren wichtigste Paragraphen in der Grundsprache der Friedensinstrumente einzuführt werden.

Bon

Hofrat Dr. Gillau.

2 Bde. gr. 8. 96 Bogen mit Regenten-

tafel, Register &c. 7 Thlr. 20 Ngr.

Das vorliegende Werk entspricht einem Bedürfnis. Es gibt die wichtigen Ereignisse nach den Monatslagen geordnet von der Entdeckung Amerika's an bis auf unsere jüngsten Tage nicht bloss in kurzen Notizen, wie die chorologischen Tabellen, sondern etwas ausführlicher, so daß dabei weiteres Nachschlagen in Geschichtswerken erleichtert wird. So oft ein Friedensschluß kommt, wird der Friedensvertrag im Auszug von Paragraph zu Paragraph eingeführt, die wichtigen Stellen aber werden ausführlicher in der Grundsprache des Friedensinstruments gegeben. Auf diese Weise gewährt das Buch Diplomaten, Politikern usw. überhaupt allen Geschichtsfreunden einen Ertrag für die großen Sammelwerke von Friedensschlüssen, die sich ihres hohen Preises wegen nur selten in einer Privatbibliothek finden. Besonders wichtig wegen der neuesten Zeit. Die Ereignisse seit 1848 sind noch nirgends so ausführlich und authentisch wiedergegeben.

Deutsch-polnischer und polnisch-deutscher Unterricht wird gründlich und gut erweitert. Adresse D. P. 15 Breslau poste restante franco.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur, [6991]

ersfundene und nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, ist echt à Flasche 10 Sgr. und 1 Thlr. zu beziehen bei

Heinrich Lion, Breslau, Büttnerstr. 24, gelbe Marie, 1 Thlr.

General-Niederlage für Schlesien u. Posen. Ferner in Breslau bei:

Herrn Büttner, Olauerstr. 70. H. Feugler, Reußestraße Nr. 1. H. Findllee, Paradiesgasse 1. Robert Höhider, Gr. Scheitnigerstraße Nr. 12c. Ernst Hellmann, Alte Sandstr. 8. Rudolph Jahn, Lauenzenpl. 18. Carl Karnisch, Schmiedestr. 56. F. W. Kapp, Grabsdorferstr. 27. H. R. Leyfer, Schmiedestr. 64/65. Jakob Mindner, Fr. Wilhelmstr. 9.

C. L. Reichel, Nikolaistr. 73. Ad. Reinsch, Rosenbauerstr. 5. A. Schmidgall, Matthiasstr. 17. Gustav Scholz, Schmeddntr. 50. Gust. Stenzel, Lauenzenstr. 18. C. Steinmann, Schmiedestr. 59. Aug. Tieck, Neumarkt 30. Wilh. Wagner, Klosterstr. 4. A. Witte, Lauenzenstrasse 72a. Bruno Wenzel, Albrechtsstr. 3. J. G. Wörbs, in Cösl. Gustav Scholz, Schweidn.-Str. 50. J. Mindner, Fr. Wilhelmstr. 9. G. Scholz, Olauerstr. 79, 2 g. Löv. H. G. Saffran, Alte Sandstrasse 1. H. Feugler, Reußestraße 13 Mohren. J. G. Wörbs, in Cösl. J. Witte, Lauenzenstrasse 72a. Wilh. Würschel in Festenberg.

Gebrauchte Flügel, Pianino's u. Taselform, darunter 1 Kirchbaum-Flügel von Berndt, 7 Oct. [6995]

Prem. Industrie-Ausstellung, Ring 15, 1. Etage. Ratenzahlungen genehmigt.

Gebrauchte Flügel, Pianino's u. Taselform,

darunter 1 Kirchbaum-Flügel von Berndt, 7 Oct. [6995]

preiswürdig zu haben in der

Prem. Industrie-Ausstellung, Ring 15, 1. Etage.

Ratenzahlungen genehmigt.

L. W. Egers'scher Fenchel-Honig-Extract,

allein edles und bewährtes Heilmittel gegen Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, aus der Fabrik von L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17, zum Bieneinstock, erkennbar an des Erfinders Siegel, Etiquette nebst Facsimile. Die große Flasche 18 Sgr., die kleine Flasche 10 Sgr. Zweite Sorte: Sogenannter Fenchel-Honig-Extract, die große Flasche 7½ Sgr., die kleine Flasche 4 Sgr. Man prüfe und behalte das Beste, lasse sich aber nicht durch die vielen werthlosen Nachschlägen täuschen: [6997]

Allerlei Niederlage bei:

Gustav Scholz, Schweidn.-Str. 50. J. Mindner, Fr. Wilhelmstr. 9.

G. Scholz, Olauerstr. 79, 2 g. Löv. H. G. Saffran, Alte Sandstrasse 1.

H. Feugler, Reußestraße 13 Mohren. J. G. Wörbs, in Cösl.

J. Witte, Lauenzenstrasse 72a. Wilh. Würschel in Festenberg.

Die Herren Mitglieder des Vereins christlicher Kaufleute hier selbst laden wir zu einer General-Versammlung auf

Freitag, den 7. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saal des hiesigen Börsen-Gebäudes, ergebenst ein. [6986]

Gegenstände der Verhandlung sind die im Paragraph 22 des Vereins bezeichneten.

Breslau, den 20. Juni 1865.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.

Ritter. Credner. Lode.

Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.

Allgemeine Versammlung: Dienstag, 27. Juni, Abends 7 Uhr, in der „Humanität.“

Bekanntmachung.

Behuß Verichtigung und Feststellung des Hundesteuer-Katasters für das zweite Halbjahr des laufenden Jahres werden in Gemäßheit der Vorschrift im § 12 des Reglements vom 8. September 1852 die Beteiligten aufgefordert, die erfolgte Anschaffung von Hunden innerhalb der im § 7 des Reglements vorgeschriebenen 14-tägigen Frist, den etwaigen Abgang aber bis zum 15. Juli d. J. spätestens in der im Rathause 1 Treppe hoch belegenen Rendantur I. der Stadt-Haupt-Kasse anzugeben, widrigfalls ihnen die in den §§ 7 und 12 des Reglements angeführten Nachtheile erwachsen. Breslau, den 19. Juni 1865. [1118]

Die städtische Abgaben-Deputation.

Theater-Actien-Verein. [6970]

Die Auszahlung der sälligen Zinscoupons von Breslauer Theater-Actien erfolgt vom 1. bis 15. Juli bei den Herren Carl Ertel & Co., Karlsstr. 44.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem unter Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers befugt der Ausführung der [7014]

Rechten-Oder-Ufer-Bahn

eine Erweiterung des Gesellschafts-Kapitals um 5 Millionen Thaler Stamm-Actien und 7½ Millionen Thaler fünfprozentige Prioritäts-Stamm-Actien

beschlossen worden ist, fordern wir die Herren Zeichner der 5 Millionen Thlr. Stamm-Actien im Folge Bestimmung des Hrn. Handels-Ministers hiermit auf, nunmehr die erste Einzahlung auf die von ihnen gezeichneten Actien mit 5 Prozent des Betrages derselben in der Zeit

vom 1. bis 20. Juli d. J.

ersten, und zwar entweder bei den Herren Rüffer u. Comp. in Breslau, oder bei der Preuß. Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt

Fermani Henckel in Berlin, und sind diese Bahnhäuser bevollmächtigt, diese Zahlung, unter Aushändigung eines Anerkennungsausweises, gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Ähnlich werden für die Herren Zeichner, welche sich bei dem früheren Comite zur Errichtung der Rechten-Oder-Ufer-Bahn durch Zeichnung bezeichnet und darauf bereits 5 pCt. eingezahlt haben, hiermit bemerk't, daß diese Zeichnungen von uns übernommen worden und mit den neuen Zeichnungen gleich zu achten sind.

Breslau, den 24. Juni 1865.

Direction der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn. Hugo, Fürst zu Hohenlohe, o. Ruschwig. Rüffer. Biebrach. Herzog von Ujest.

Abonnement-Einladung auf die Berliner

Tribüne.

Illustrirter Beobachter des öffentlichen und vergangenen Lebens.

Mit dem 1. Juli beginnt die „Tribüne“ eine neue Novelle von St. Graf von Grabowsky: [6952]

„Die Sünderin“.

Diese Erzählung behandelt eine Episode aus dem gesellschaftlichen Leben unserer Hauptstadt, die troß des allgemeinen Interesses, das sie wohl hätte erregen können, in dem Sturm der schwerbewegten Zeit, in die sie fiel, die Märzlage des Jahres 1848, der Aufmerksamkeit weiterer Kreise entgangen ist. Der Stoff dieser Novelle, sowie die Darstellungsweise werden unsere Leser gewiß fesseln und bis zum Schlusse in Spannung erhalten, wie wir dies bei dem anerkannten großen Talent des Autors gewöhnt sind.

Auf den übrigen Inhalten des Blattes speziell hinzuweisen, halten wir um so weniger für nöthig, als die Tribüne seit langer Zeit die Lieblingszeitung des Publikums geworden ist. Unsere Leser wissen, daß die Tagesneuigkeiten aus dem öffentlichen und verborgenen Leben der Hauptstadt mit ihren gewaltigen Lebensschattierungen durch unsere zahlreichen Mitarbeiter und Reporteure in belebender und unterhalter Weise und in einer Mannigfaltigkeit und Vollständigkeit erzählt werden, wie in keinem anderen hier erscheinenden Blatt. — Unsere Berichte über Criminafälle der hiesigen und auswärtigen Gerichtshöfe sind in lebendigen Farben geschildert, während unsere politischen Nachrichten den Leser von den neuesten Ereignissen in Kenntnis setzt. Die Sonnabendnummer

reich illustriert mit Bildern,

ist dem Humor in der Satire gewidmet und macht sich über alle Thorheiten der Gegenwart lustig. Kurz, wir glauben im Rechte zu sein, wenn wir die „Tribüne“ als das interessanteste, vielseitigste und reichhaltigste Blatt empfehlen.

Sämtliche Postanstalten nehmen Bestellungen pro Quartal mit 20% Sgr. incl. Porto an.

Berlin.

Die Expedition der „Tribüne.“

Celebration of the 4th of July.

All desirous of joining are requested to send their addresses to Mr. J. Caro, Friedrich-Wilhelmsstrasse Nr. 76. [6989]

Ausverkauf.

Wegen Auflösung der Handels-Societät sollen unsere bedeutenden Vorräthe der modernsten Kleiderstoffe und Châles zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden. Namentlich empfehlen wir: Sämtliche Arten von Barèges und Mombiques, Mousselines und Iaconettes in echten Farben, Mohair, Panama und Glacee zu praktischen Reisekleidern, Catium und Piquee's, franz. Long-Châles, worunter sich kostbare echte Cache-mirs befinden, Plaid-Châles und Sommertücher.

Schlesinger & Milchner,
Oblauerstraße Nr. 10 u. 11 im weißen Adler. [6944]

Fußleidenden empfehle ich mich zur schmerzlosen Beseitigung von Hühneraugen, eingewachsenen Nägeln, Ballenleiden, Warzen, Frost, Wundmaiden und ähnlichem Geruch des Fußfußes (ohne das Schwören selbst zu können) u. s. w., und bin ich täglich von 10-6 Uhr zu consultiren in meiner Wohnung: Große Feldgasse 10, 1. Etage. Fußärztin Elise Kestler aus Berlin.

Filzhütte

beste Qualität für Herren und Knaben empfiehlt in den neuesten Fächern von 25 Sgr. bis 3 Thlr. der neue Bazar von [6978]

A. Mendelsohn,
Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke.

Jahres-Abschluß der Königshulder Stahl- und Eisenwaaren - Fabrik. Ende April 1865.

Activia.	Passiva.
Liegende Gründe	70,000 Thlr. — 16 1/2 Thlr.
Materialien und Waaren-Bestände	57,262 Thlr. 19 1/2 Thlr. 9 Thlr.
Cassen-Bestände	1,909 Thlr. 12 1/2 Thlr. 9 Thlr.
Effecten-Bestände	1,400 Thlr. — 16 1/2 Thlr.
Diverse Debtores	35,153 Thlr. 13 1/2 Thlr. 8 Thlr.
	165,725 Thlr. 16 1/2 Thlr. 2 Thlr.
	Breslau, den 24. Juni 1865.

[6990]

Der Gesellschafts-Vorstand.

Extrazug nach Dresden

zum ersten deutschen Sängerfest dasselbst.

Zu dem am 22. Juli d. J. Früh in Katowitz abgehenden Extrazuge sind Billets für sämtliche Stationen bei den unterzeichneten Unternehmern, sowie für einzelne Stationen zu haben in Breslau bei Herrn Louis Stangen (Comptoir: Alte Taschenstrasse Nr. 15).

Janke & Sartighausen, Junkenstrasse. Myslowitz bei Herrn Bahnhofs-Restaurateur Bögel. Neisse bei Herrn Königlicher Konditor Studenski. Neustadt bei Herrn Puschke. Neurode bei Herrn C. V. Hirsch. Neumarkt bei Herrn Robert Niemann. Nicolai bei Herrn Bahnhofs-Restaurateur A. Mader. Oels bei Herrn Eugen Starke. Ober-Langenbielau bei Herrn Adolf Krause. Ohlau bei Herrn Lehrer Simbal. Ober-Glogau bei Herrn Heinrich Lorch. Oppeln bei Herren Muhr & Giesel. Peiskretscham bei Herrn J. Gieslitz. Pleß bei Herrn S. Muhr. Ratibor bei Herrn Buchhalter Krinis. Rosenberg bei Herrn Apotheker Louis Krug. Ruda bei adies. Sohre D. Szyszkowicz. Spw. ter H. Zimmer. vediour John. Thielmann.

Bei unentgeltlicher Rückfahrt innerhalb 14 Tagen mit jedem beliebigen Zuge (Schnellzüge ausgeschlossen) beträgt der Fahrpreis bis Dresden:

II. Classe.	III. Classe.	II. Classe.	III. Classe.
von Katowitz } 10 Thlr. — Sgr. — Pf. . . . 7 Thlr. 25 Sgr. — Pf. . . . 5 Thlr. 20 Sgr. — Pf.		von Oppeln 7 Thlr. 15 Sgr. — Pf. . . . 5 Thlr. 10 Sgr. — Pf.	
" Myslowitz } 9 " 22 " 6 " . . . 7 " — " — " 7 " 5 " — " 5 "		" Brieg 6 " 25 Sgr. — Pf. . . . 5 "	
" Neisse } 9 " 22 " 6 " . . . 7 " — " — " 6 " 25 Sgr. — Pf. . . . 5 "		" Ohlau 6 " 10 Sgr. — Pf. . . . 4 " 15 Sgr. — Pf.	
" Neumarkt } 9 " 15 " — " . . . 6 " 25 Sgr. — Pf. . . . 5 " 10 Sgr. — Pf. . . . 4 " 15 Sgr. — Pf.		" Breslau 5 " 10 Sgr. — Pf. . . . 4 " 15 Sgr. — Pf.	
" Ruda } 9 " 7 " 6 " . . . 6 " 15 " — " 4 " 20 Sgr. — Pf. . . . 3 " 20 Sgr. — Pf. . . . 2 " 22 Sgr. — Pf.		" Liegnitz 4 " 20 Sgr. — Pf. . . . 3 " 15 Sgr. — Pf.	
" Gleiwitz 9 " 7 " 6 " . . . 6 " 10 " — " 3 " 20 Sgr. — Pf. . . . 2 " 10 Sgr. — Pf.		" Buna 3 " 20 Sgr. — Pf. . . . 2 " 10 Sgr. — Pf.	
" Rudzinitz 9 " 7 " 6 " . . . 6 " 10 " — " 3 " 20 Sgr. — Pf. . . . 2 " 10 Sgr. — Pf.		" Kohlfurt 3 " 20 Sgr. — Pf. . . . 2 " 10 Sgr. — Pf.	
" Gogolin 8 " 7 " 6 " . . . 6 " 10 " — " 3 " 20 Sgr. — Pf. . . . 2 " 10 Sgr. — Pf.			

Der Billet-Verkauf wird am 8. Juli geschlossen, und müssen Reisefanten bis dahin die betreffenden Billets einholen.

Oppeln, den 22. Juni 1865. [6956]

Die Unternehmer: Mohr & Giesel.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzugezeigen, daß ich die Restauration auf dem Central-Bahnhofe übernommen habe. [7009]

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute preiswürdige Speisen und Getränke ein hochgeehrtes Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Breslau, im Juni 1865.

A. Stappenbeck.

PLUMES MÉTALLIQUES	Jules Le Clerc, Metall-Federn-Fabrikant aus Berlin,	empfiehlt zum gegenwärtigen Breslauer Markt en gros & en détail	Bei Nelke, Böltje u. Co. in Berlin er- schienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
JULES LE CLERC			Der unüberträffliche Hausarzt gegen Magen schwäche, Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden und die daraus entstehenden Folgen; nebst Anleitung zu deren Beseitigung wie zur Herstellung und Erhaltung der Gesundheit. Von Dr. Metzgerbör. Preis 3 Sgr. [6737]

Der unentbehrliche Sanitätsrat oder Krieg und Sieg gegen Gicht, Rheumatismus (Reißen, Füsse), Öhrenwirbung, Säusen und Brausen, Labmungen, Dränen, Anschwellungen, Geschwülste, Geschwüre, Flecken, Häbblattern, Fünnen, Kräze, Prostata, Hautjucken und Ausschläge, oder sicherste und vollständige Heilung genannter Krankheiten. Von Dr. Xaver Gessius. Preis 3 Sgr.

Vor mit den Zahnschmerzen! Theoretisch-praktische Anleitung, jeden Zahnschmerz gleich im Keime zu ersticken, das Zahnen der Kinder zu erleichtern, und sich gute Zahne zu erhalten, wie auch den ablen Geruch des Atmerns zu verbessern. Von Dr. Zimmermann. Preis 2½ Sgr.

Dankdagung.

Vor einem Jahre erlitt meine gute Frau in Folge eines Schlaganfalles eine Lähmung der linken Seite, wodurch sie mehrere Monate außer Stand gesetzt wurde, ihre Glieder zu gebrauchen. Dieses Jahr kehrte das Leben in größerem Umfange und mit solcher Festigkeit wieder, daß voraussichtlich der Tag beschriftet war. Ihre Heilung verdankt ich nächst Gott dem umsichtigen, praktischen Arzte und Lehrer am königl. Hebammen-Institut, Herrn Dr. Heller, der in beiden Fällen mit der größten Anstrengung und Geschicklichkeit Alles aufzubringen bemüht war, um den Leidenden das Leben zu erhalten und die Gesundheit wieder zu geben. Indem ich dieses aus Dankbarkeit gegen den Herrn Dr. Heller hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, würde ich von Herzen, daß dieser gewissenhafte, menschenfreundliche und kenntnisreiche Arzt noch recht lange der leidenden Menschheit erhalten werden möge!

Breslau, den 24. Juni 1865. [7426]

J. Möller, Rektor der Domschule.

Ausleiung von Capitalien.

Es sind einige kleinere und auch größere Kapitale aufs Land gegen sichere Hypotheken pari zu vergeben. Das Nähe ist zu erfahren in der Weinhandlung des Herrn Paul Würtzel, Schniedebrücke 24. [7440]

6000 und 3000 Thlr.

ländliche, so wie 6000 und 4000 Thlr. städtische Hypotheken, sind bei außerordentlicher Sicherheit mit mäßigem Verlust zu erzielen durch F. W. König, Albrechtsstraße Nr. 33. [6891]

6000 und 3000 Thlr.

ländliche, so wie 6000 und 4000 Thlr. städtische Hypotheken, sind bei außerordentlicher Sicherheit mit mäßigem Verlust zu erzielen durch F. W. König, Albrechtsstraße Nr. 33. [6891]

Bekanntmachung. [1122]
Concurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 24. Juni 1865, Mittags 12 Uhr.
Über das Vermögen des Kaufmanns Jo-
hann Ludwig Flacius hier, Goldene-Ra-
decker Nr. 27 a ist der kaufmännische Kon-
kurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-ein-
stellung auf den 29. Juni 1865

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse
ist der Kaufmann G. Friederici, Schwei-
nigerstraße Nr. 28, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden
aufgefordert, in dem

auf den 5. Juli 1865, Vormittags
11 Uhr, vor dem Commissarius Stadtrichter
W e i s c h e i d e r im Terminzimmer der
I. Abtheilung, 2 Treppen hoch rechts
anberaumten Termine ihre Erklärungen und
Vorschläge über die Beibehaltung dieses Ver-
walters oder die Bestellung eines andern einst-
weiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner
etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen
im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche
ihm etwas verschulden, wird ausgegeben,
Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu
zahlen, vielmehr von dem Besitz der Ge-
genstände

bis zum 1. Sept. 1865 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse
Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt
ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkurs-
Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben
gleichberechtigten Gläubiger des Gemeinschuld-
ners haben von den in ihrem Besitz befind-
lichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [535]

Die unbekannten Erben und Erbesseren
nachtheiligen benannten bürgerlichen Einwohner:

a. der im Alter von 49 Jahren, am 7. Juni
1862 hier verstorbenen verwitweten Schuh-
macher F e i c h l, Louise, geborene Lacroix.
Nachlaß 43 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.

b. des am 19. April 1863 hier verstorbenen
Pharmaceuten Eduard Ilgner. Nachlaß
circa 3 Thlr.

c. der am 13. April 1861 hier verstorben
Ernestine Amalie Henriette Hahn,
ter der hier verstorbenen unbereitlich
Ernestine Hahn. Nachlaß 242 Thlr.

d. der am 30. Oktober 1863 im Alter von
44 Jahren hier verstorbenen Lehrer in Pa-
line Grunwald, Tochter des verstorbenen
Schuhmachermeisters Grunwald. Nach-
laß 50 — 60 Thlr.

e. der am 14. November 1863 hier im Alter
von etwa 32 Jahren verstorbenen unverheiratheten
Auguste Sturm aus Silber-
berg. Nachlaß 24 Thlr.

f. der am 5. Februar 1864 hier verstorbenen
unverheiratheten Maria S t u d l a r e k aus
Balowic, Kreis Polnisch-Wartenburg.
Nachlaß 5 Thlr.

g. des am 13. Februar 1864 hier im Alter
von 23 Jahren verstorbenen Zeichners bei
der Oberpf. Eisenbahn Eduard Bartsch,
Sohn der zu Berlin verstorbenen unver-
heiratheten Sophie Bartsch. Nachlaß von
43 Thlr.

h. der in der Nacht vom 10. zum 11. Ja-
nuar 1864 hier verstorbenen unbereitlichen
Caroline Korbmacher. Nachlaß von
17 Thlr.

i. des am 18. April 1864 hier verstorbenen
Leihbibliothekars und Colporteurs Johann
Carl Bergmann aus Jachschau, rich-
tiger Sommer genannt. Nachlaß über
400 Thlr.

k. der am 9. April 1864 hier verstorbenen
Gouvernante Victoria Evans aus London.
Nachlaß von 160 Thlr.

wurden aufgefordert, ihre Erbansprüche bei
dem unterzeichneten Gericht, sofort, spätestens
aber im Termine

den 9. Oktober 1865, Vorm. 11 Uhr,
vor dem Stadtrichter Kinkeldey, im Vera-
thungszimmer des 1. Stockes des Gerichts-
gebäudes anzumelden und nachzuweisen, wid-
rigensfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Nach-
laß werden ausgeschlossen und leichtere den
bekannt gewordenen, sich legitimirenden Erben,
in deren Ermangelung aber dem Königlichen
Fiskus als herrenlose Verlassenhaften werden
zugesprochen werden.

Der nach erfolgter Ausschließung sich etwa
noch meldende nähere oder gleich nahe Erbe
ist verhunder alle Handlungen und Verfügungen
des seitlicher Besitzers der Erbschaft anzu-
merken, und zu übernehmen, hat von ihm we-
der Rechnungslegung noch Nutzungserlaub zu
fordern und muss sich mit dem, was etwa von
dem Nachlaß noch vorhanden, begnügen.

Breslau, den 28. November 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1119]

In unser Firmen-Register ist Nr. 1663 die
Firma: Abä Freud hier, und als deren
Inhaber der Kaufmann Abraham Abä
Freud hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. Juni 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1120]

In unser Firmen-Register ist Nr. 1664 die

Firma Johannes Wilhelm Schweizer

hier, und als deren Inhaber der Kaufmann

Johannes Oscar Wilhelm Schweizer

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Juni 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1121]

In unser Firmen-Register ist sub laufende

Nr. 207 die Firma: A. M. Löwe zu Ra-
tibor, und als deren Inhaber der Kaufmann

Aischer Marcus Löwe baselst zufolge

Verfügung vom 19. Juni 1865 eingetragen

worden.

Ratibor, den 19. Juni 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1122]

In unser Firmen-Register ist sub laufende

Nr. 207 die Firma: A. M. Löwe zu Ra-
tibor, und als deren Inhaber der Kaufmann

Aischer Marcus Löwe baselst zufolge

Verfügung vom 19. Juni 1865 eingetragen

worden.

Ratibor, den 19. Juni 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1123]

Die Dominial- und Rustikal-Jagd der

Geldmark Maltwitz bei Schmöllz, soll

meistbietend am 30. Juni, Nachm. 5 Uhr,

auf sechs Jahre verpachtet werden. Die

näheren Bedingungen sind bei dem dasigen

Gerichts-Schönen einzusehen. [7405]

Konkurs-Eröffnung. [1117]
Kgl. Kreis-Gericht zu Rosenberg O/S.
Erste Abtheilung.

Den 22. Juni 1865, Nachmittags 5 Uhr.

Über das Vermögen der Handlung L. S.

Weigert's Nachfolger, sowie über das

Private Vermögen deren Inhabers, des Kauf-

manns Herrmann Ludwig Richter zu

Rosenberg O/S, ist der kaufmännische Konkurs

eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 29. Juni 1865, N.M. 5 Uhr,

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist

der hiesige Kaufmann Siegfried Schle-

singer bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners wer-

den aufgefordert, in dem

auf den 5. Juli 1865, Vormittags

11 Uhr, vor dem Commissarius Stadtrichter

W e i s c h e i d e r im Terminzimmer der

I. Abtheilung, 2 Treppen hoch rechts

anberaumten Termine ihre Erklärungen und

Vorschläge über die Beibehaltung dieses Ver-

walters oder die Bestellung eines andern einst-

weiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner

etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen

im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche

ihm etwas verschulden, wird ausgegeben,

Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu

zahlen, vielmehr von dem Besitz der Ge-

genstände

bis zum 17. Juli 1865 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse

Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt

ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkurs-

Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben

gleichberechtigten Gläubiger des Gemeinschuld-
ners haben von den in ihrem Besitz befind-
lichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Dienigen, welche an

die Masse Anspröche als Konkursgläubiger

machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre

Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshän-
dig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten

Vorrechte,

bis zum 17. Juli 1865 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumel-
den, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen

innerhalb der gedachten Frist angemel-
deten Forderungen, sowie nach Besinden zur

des definitiven Verwaltungs-

August 1865, Vormit-
tig dem Commissarius, Herrn

... im Terminzimmer

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,
hat eine Abfchrift derselben und ihrer Anlagen
beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem
Amtsviertel seinen Wohnsitz hat, muss bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei

uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten
bestellen und zu den Alten anzeigen.

Dienigen, welchen es hier an Bekannt-
schaft fehlt, werden die Rechtsanwälte M r d t ,
Elsner und Rosinski hierselbst zu Sach-
wältern vorgeschlagen.

Rosenberg O/S, den 22. Juni 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1068] Chausseebau.

Der Neubau der Kreis-Chaussee von Bleß
bis an die Rybnicer Kreisgrenze bei Gold-
mannsdorf soll zunächst auf der 4420 Ruten
langen Strecke zwischen Bleß und Pawlowitz
im Wege des öffentlichen Submissions-Ver-
fahrens in General-Enterprise gegeben werden.

Offerten sind versiegelt und mit der Auf-
schrift: „Chausseebau Bleß-Pawlowitz“ ver-
sehen, bis spätestens zu dem auf

24. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr,
in dem landräthlichen Bureau hierselbst an-
beraumten Termine vorzuladen.

In diesem Termine wird die Eröffnung der
eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa
erreichenen Submittern erfolgen. Nachge-
bote bleiben unberücksichtigt.

Anträge, Zeichnungen und Entwürfe
Bedingungen sind in dem landräthlichen Bureau
hier einzulegen. Von den Bedingungen kön-
nen auf Wunsch auch Abschriften gegen Er-
stattung der Kosten mitgetheilt werden.

Bleß, den 15. Juni 1865.

Die kreisständische Chaussee-Bau-

Commission.

Freiherr von Seherr-Loh.

[1102] Bekanntmachung.

Das Correctorat an der hiesigen evan-
gelischen Stadtschule, mit welchem neben freier
Wohnung ein Gehalt von 300 Thlr. verbun-
det ist, soll bald wieder besetzt werden.

Qualifizierte, pro rectoratu geprüfte Bewer-
ber wollen sich unter portofreier Einsendung
ihrer Zeugnisse bis zum 5. Juli d. J. bei
uns melden.

Wohlau, den 19. Juni 1865.

Der Magistrat.

Oeffenes Rektorat.

Bei der hiesigen evangelischen Vereinsschule
ist das Amt eines Rektors offen. Mit der
Stelle ist ein Gehalt von 400 Thlr. jährlich
verbunden.

Pro rectoratu geprüfte Kandidaten der Theo-
logie wollen sich unter Beibringung ihrer Zeug-
nisse bei dem Vorsitzenden des Vorstandes,
Pastor Lechner, Klingelgasse 1, melden.

Für die Reise- und Bade-Saison

empfehle ich die allerleichtesten und in grösster Auswahl vorhandenen

Sommer=Herren= u. Knaben=Bekleidungsgegenstände.

Anzüge, Rock, Jaquett, Beinkleid und Weste (von einem Stoff),
Ueberzieher in eleganter, zugleich praktischer Form,
Hawelock in Sommer-, Herbst- und Winter-Stoffen.

Für Bade-Reisende:

Winter = Ueberzieher, Mäntel, Reise = Plaids und Decken.

L. Prager,

par terre und erste Etage. 51. Albrechtsstraße 51. par terre und erste Etage.



Die Filzhut-Fabrik

von Eduard Unger in Bautzen

empfiehlt auch diesen Breslauer Markt ihr reichhaltiges, vollständig assortirtes Lager
feiner leichter

Herren- und Knaben-Filzhüte

in neuesten Fasongs und allen Modefarben zu billigsten Engros- und Détail-Preisen.

Verkauf: Markt-Halle Nr. 4.

Natürlichen Mineralbrunnen. 1865er Füllung.

Direct von den Quellen erhalten ununterbrochene Sendungen stets frischer Füllung von: Billner Sauerbrunnen, Carlsbader Mühl- und Marktbrunnen, Sprudel, Schloss- und Theresienbrunnen, Emser Kessel und Kränches, Eger Franzensbrunnen, Salz- und Wiesenquelle, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Friedrichsaller, Saidschützer, Püllnaer und Kisslinger Bitterwasser, Homburger Elisabethquelle, Schwalbacher Paulinen- und Weilbacher Schwefelbrunnen, Selterser, Roßdorfer, Wildunger und Pyrmontner Stahlbrunnen, Spa Pouhon, Vichy grande grille, Kisslinger Rakoczy u. Gasfüllung, Adelheids- u. Kreuznacher Elisabethquelle, Gleichenberger, Iwonitzer Jodquelle, Krynicz- und Szawnica-Brunnen, Jastrzember - Gocalkowitzer, Cudowaer und Schlesischen Ober-Salzbrunnen.

Ferner empfiehlt zu Baden: Kreuznacher und Rehmer Salz und Mutterlauge, Carlsbader, Kösen, Krankenheller, Gocalkowitzer und Wittekinder Salz, concentrirte Soole von Königsdorff (Jastrzemb) und Gocalkowitz, sowie Carlsbader Sprudel, Krankenheller Jodsoda- und Jodsodaschwefelseife, und Pastillen von Ems, Vichy und Billm.

Wiederverkäufern werden möglichst billige Preise berechnet.

W. Zenker, Albrechtsstrasse 40, vis-à-vis der kgl. Bank,

Mineralbrunnen- und Colonial-Waren-Handlung,

Niederlage von Dr. Struve und Soltmann'schen künstlichen Mineralwässern.

Auch auf der Stettiner Ausstellung sind die

Ginger'schen Nähmaschinen

mit der großen silbernen Medaille, als die besten und empfehlenswerthehesten Nähmaschinen für den Hausgebrauch prämiert worden, ein Urtheil, welches durch die Anerkennung, die sie allgemein finden, täglich bestätigt wird.

Das wohlaffortirte Lager

King 2, der hiesigen Haupt-Agentur, King 2, in welchem auch die bewährtesten Manufakturmäschinen aufgestellt sind, wird der gütigen Beachtung hiermit angelegentlich empfohlen.

Agenten für alle Bläze werden gesucht.

C. Kayser.

Continental-Auskunfts-Comptoir über Credit- u. Geschäftsverhältnisse von Firmen und Personen.

Thiel & Gleis, Breslau, Klosterstrasse Nr. 85 a. [5884]

Auskunft wird ertheilt auf schriftliche frankirte Anfragen, welche des Fragenden Namen, Stand und Wohnung vollständig bezeichnen.

Mündliche, anonyme oder posto restante zu beantwortende Anfragen bleiben unberücksichtigt.

Original-Correns-Ständen-Roggen.

Auf diese hier gezogene Roggen-Sorte, deren Ruf fest begründet ist, werden wieder Bestellungen angenommen.

Geringer Saatverbrauch, sehr starke Bestockung, Widerstandsfähigkeit gegen ungünstige Witterungseinflüsse, späte Entwicklung im Frühjahr, langes Stroh und reicher Körnerertrag zeichnen den Correns-Roggen aus.

Der Preis pro Scheffel ist 10 Sgr. über höchste Breslauer Notiz am Lieferungstage, Emballage wird mit 10 Sgr. pro Sac berechnet. Die Lieferung erfolgt frei Bahnhof Gogolin. Betrag wird per Eisenbahn nachgenommen. Antwort erfolgt nur, wenn die Bestellung nicht angenommen wird.

Fröhle und dünne Saat sind Hauptbedingungen des Gedeihens.

W. Hanke in Löwenberg, das schlesische landwirtschaftliche Central-Comptoir in Breslau, S. Calvart in Posen und Witz & Co. in Berlin führen diesen Roggen in Originalpackung.

Kattowitz, den 18. Juni 1865.

Das Wirtschafts-Amt.

Der Trojanische Krieg

in plastischen Bildwerken sämtlicher Helden der berühmten Ilias von Homer, mit klassischer Corretheit in Terrakotta modellirt. — Zur Ansicht und zum Verkauf gestellt in der Glas- u. Porzellanhandlung von

[6901] Paul Scholz, Junkernstraße 31.

Gegen Gicht und Rheumatismus als wirksamstes Mittel: Waldwoll-Extract zu Bädern, Waldwoll-Oel und Spiritus zu Einreibungen, Gichtwatte zum Umhüllen. S. Grätzer, Breslau, Ring Nr. 4 Niederlage bei Herrn Eduard Gross, am Neumarkt Nr. 42. [6101]

Billigste und schnellste Personen- und Frachtgüter-Beförderung nach Amerika und Australien durch das von königl. Concessionirte Bureau des Julius Sachs in Breslau, Karlstraße 27. [5633]

Eine Erfindung von ungeheureuer

Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarmachthums ergründet. Dr.

Waterson in London hat einen Haarmachthum, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er lässt das Ausfallen der Haare sofort aufhören,

befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kleinen Stellen neues volles Haar,

bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt

durch diesen Balsam ein volles Haar,

welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft

wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publum dringend erucht, diese Erfindung nicht

mit den so häufigen Marktätereien zu verwechseln. Dr. Watersons Haarmachthum in Original-Metallbüchsen, à 1

und 2 Ltr., ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von W. Peters in Berlin, Oranienstraße Nr. 149. In Breslau befindet sich eine Niederlage

bei Herrn [6458] S. S. Schwarz, Oblauerstr. 21.

! Für nur 7 Sgr.!

100 Visiten-Karten, den Namen weiß geprägt.

! Für nur 9 Sgr.!

100 Visiten-Karten, den Namen schwarz

gedruckt, in schöner Ausführung.

! Für nur 12 Sgr.!

100 extrafeine lithographirte Visiten-Karten

von gutem Glace-Carton.

Bei den Karten werden für diese billigen

Preise außer dem Namen auch Charakter

(Stand) zugefügt.

J. Bruck, Papierhandlung,

[6924] Schweidnitzer-Straße Nr. 5.

Bade- und

Sitz-Wan-

nen, engl.

Water-Clo-

ssets, neuester

Construction

und in größte-

re Auszahl stets vorrätig bei [5807]

Julius Ehrlich,

Klemptnermeister, Schmiedebrücke Nr. 1.

Auch werden dasselbst Badewannen verliehen,



Das Gesundheits-Schildchen der Eigentümer zu verkaufen das Hotel de Cracovie in Warschau.

Mitte der Stadt in der Wielaner-Straße, vollständig eingerichtet und stattlich.

Zur brieschle Öfferten ertheilt Auskunft die Eigentümerin des Hotels.

[6947]

Bohmische Bettfedern und Daunen en gros empfingen frische Sendung und offerirten billig: Jul. Lewald & Co., Karlsp. 1.

[6947]

Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt „Brauthal“.

München, im Juni.

Prospectus gratis.

Cognac.

modifiziert nach 20jähriger Erfahrung und in Combination mit den übrigen Naturheilfaktoren in

[6718]

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfiehlt sich mich zur Entgegennahme von Aufträgen, für deren prompteste Effectuierung ich mich verbürgt. Die Cognacs der Herren

Serré & fils, Fabrik ersten Ranges, sind durch ihre vorzügliche Qualität sowohl in Frankreich selbst, als in Amerika, Indien, England, Spanien, Italien und auf dem Continent die beliebtesten, und stellen sich vermöge des großartigen Geschäftsbetriebes in den Preisen verhältnismäßig billiger, als die anderer Fabriken. — Proben und Preis-Courante liegen in meinem Comptoir aus.

[6928]

Wir beehren uns hiermit anzugezeigen, daß wir den einzigsten Verkauf unserer Cognacs für Schlecken und das Großherzogthum Posen zu Fabrikpreisen ab Cognac, dem Herrn Louis Sachs in Breslau, Schuhbrücke 5 übertragen haben. Wir ersuchen die geehrten Herren Consumenten, sich bei Bedarf in unseren Fabriken nur an das bezeichnete Haus wenden zu wollen, da wir bei denselben ein beständiges Lager unterhalten

Cognac im Juni 1865.

Serre Père et Fils.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfiehlt sich mich zur Entgegennahme von Aufträgen, für deren prompteste Effectuierung ich mich verbürgt. Die Cognacs der Herren

Serré & fils, Fabrik ersten Ranges, sind durch ihre vorzügliche Qualität sowohl in

Frankreich selbst, als in Amerika, Indien, England, Spanien, Italien und auf dem Continent die beliebtesten, und stellen sich vermöge des großartigen Geschäftsbetriebes in den Preisen verhältnismäßig billiger, als die anderer Fabriken. — Proben und Preis-Courante liegen in meinem Comptoir aus.

[6929]

Louis Sachs,

Piquen- und Spirituosen-Fabrik.

Breslau, Schuhbrücke 5.

En gros. Markt-Anzeige. En détail.

Vorgezeichnete Weißwaren

und Metall-Schablonen von A. A. Reimann, Zeichner aus Berlin.

Dieselbe empfiehlt auch zu diesem Breslauer Markt das Neue in angegangenen un-gezeichneten Städtereien, als: seine Batist-Slipshems mit echten Spiken, große Tulpen-Garnituren in Pique und Leinen, mit echtem Zwischensatz ic., Rockanten, Deden in allen Größen, auch graue Fischerleinen, Tüll und Pique. — Läde, Krägen und Neglige-Tücher, echte Stickbaumwolle, Steppseide, rothes Garn, sowie Buchstaben, Biffen, Farbe, Pinsel ic.

Stand wie bisher, Altemerzeile, vis-à-vis des Herrn B. Samter, mit weißrother Farbe.

A. A. Reimann aus Berlin.

[6920]

S. Zwettels, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 20.

Holz cement und Dachpappen

empfiehlt ich zu billigen Preisen in bekannter Güte. Auch übernehme ich vollständige Ein-
deckungen unter mehrjähriger Garantie. Asphalt-Arbeiten jeder Art werden mit

echtem Asphalt sauber und dauerhaft von mir ausgeführt.

[6317]

S. Zwettels, Albrechtsstraße 20.

Löffelfabrik=Verkauf.

Meine seit vielen Jahren mit gutem Erfolge betriebene Löffelfabrik in Pilchowiz, Kreis Rybnik gelegen, nebst einem dazu gehörigen Familienhause und einem Morgen Gartenland, bin ich willens, frankheitshalber aus freier Hand zu verkaufen; auch bin ich gern bereit, den betreffenden Käufer meine Kundshaft anzugeben und bemerke noch, daß diese Fabrik stets lagerfrei ist.

Residenten wollen sich wegen näherer Auskunft entweder direct in portofreien Anfragen an mich oder an den Destillateur Herrn Joseph Altman in Rybnik wenden.

Dubensko, Kr. Rybnik, den 19. Juni 1865.

M. Weidner.

Apfelsinen-Crème-Bonbon

empfiehlt:

Wilhelm Böse,

[6977]

Junkernstraße Nr. 7.

Werde-Verkauf.

Mit einem Transport von circa 50 Stück eleganten Litauener Re

Auguste Agnes Zander,

examinierte Lehrerin der Kunst-Damenkleider. Verfertigung eröffnet Anfang Juli d. J. in Gleiwitz einen Cursus zur ordlichen Erlerung der Damenkleider. Verfertigung. [7448]

Dieser Cursus zur vollständigen theoretischen und praktischen Ausbildung dauert nur vier Wochen (Vorkenntnisse, außer gewöhnlichem Nähen, nicht erforderlich). Honorar 5 Thlr.

Werthe Anmeldungen wird hr. Schnittwaaren-Raufmann J. Fränkel in Gleiwitz gütigst annehmen.

Außer nachstehendem Attest aus der Nähe v. Gleiwitz sind noch meiner Anunft in Gleiwitz noch zahlreiche vorzügliche Atteste einzusehen.

Fräulein Auguste Agnes Zander bezeugen wir hiermit dankend, daß wir nach dem Besuch eines vierwöchentlichen Cursus bei ihr die Damenschneiderei vollständig erlernt haben. Ihre Lehrlmethode ist so saßlich und gebiegen, geht so genau in das Einzelne, daß wir dieselbe auf eigene Ansicht begründet, angelegerlichst empfehlen können.

Tarnowitz, den 4. Februar 1865.

Aug. Verkammer. Karoline Kleemann. Louise Sophia. Anna Günther. Marie Grünauer. Fanny Macho. Marie Schwilinsky. Ida Beck. Eugenie von Skal. Antonie Korvin. Marie Wolfner. Fanny Kern. Josephine Sobzik. Anna Kapuscinsky. [7448]

lithograph. Visitenkarten 10 Sgr. Raschkow & Schönfeld, Papierh., Albrechtsstr. 10.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquette empfiehlt in grösster Auswahl billigst: M. Remberg, Roßmarkt Nr. 9. [3632]

Alle Arten Haararbeiten,

wie auch Röpfe, das Neueste in Lock- und Schleifen-Chignons, Scheitoupe's und Rollen werden von gefallenem Haar schnell und gut angagt. Auch fertige ich alle diese Arten und liefere die Haare selbst. Broben solcher Gegenstände liegen st. in meiner Wohnung zur Ansicht aus. Frau Anna Guhl, Nummer 28.

Billigste Gold- u. Silberwaaren bei Ed. Joachimsohn, Blücherplatz 18.

Den höchsten Werth für Juwelen, Perlen, Gold und Silber zahlen: [6840]

Gebrüder Cassirer, Breslau, Riemerzeile Nr. 14.

Für Paris und London werden Juwelen, Perlen, Antiquitäten in Gold und Silber gesucht und zahlen dafür die höchsten Preise: [6815]

Guttentag & Co., Riemerzeile Nr. 9.

Anilin!! bedecklichen Anilin-Delbruckfarben und Präparate zu Fabrikpreisen in bekannter Güte bei Franz Darre in Breslau.

Aufkündigung. Der ergebnste Gesetzte empfiehlt sich dem berehrten Publikum und allen P. T. Reisenden mit seinem neu errichteten Gasthofe zur Stadt Wien in Hohenelbe. Für Bequemlichkeit in den sehr solid eingerichteten Zimmern, so wie für gute Speisen und alle Gattungen Weine und sonstigen Getränke, so auch für bequeme Stallungen und Beförderung durch extra Gelegenheit zu jeder Zeit und jeder Richtung ist bestens gesorgt.

[7015] J. B. Tichy, Gastgeber.

Ein Rittergut

In Niederschlesien von 500 Morgen incl. 100 Morgen Wiese und 50 Mrg. Holz, mit schönem Wohnhaus, guten Wirtschaftsgebäuden, vorzüglichem Inventar, ist mit 36,000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung nach Übereinkunft. Breslau, sub A. B. 35 durch die Expedition der Breslauer Btg. [6961]

Haus-Berkauf.

Mein in der Friedrichstadt bei Neisse befindliches Haus nebst separaten Restaurations-Vocale beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich wegen der näheren Bedingungen ohne Einigung eines Dritten an mich wenden. Friedrichstadt bei Neisse im Juni 1865. Carl Nieger.

Gasthof-Berkauf.

In einer Kreisstadt Schlesiens ist ein Gasthof mit hämmlichem, gutem Inventarium wegen Domiciländerung sofort zu verkaufen. Adressen beim Gastwirth Hanke, Matthiasstr. 3.

Ein Eckhaus am Markt in Constadt mit großmofst. hinterhaus, Werth ca. 4500 Thlr. und ohne Hypothekschulden, ist eingetreterner Umstāt. wegen bald zu verkaufen. Angeld werden 1000 Thlr. verlangt; die übrigen Kaufgelder werden auf wenigstens 5 Jahre gegen 5 v. C. Binsen creditirt. Franco-Anfragen nimmt entgegen Emil Spiller in Namslau.

Pferde-Berkauf. Ein großer Transport starke steuermärtischer Post- und Arbeitspferde, worunter auch mehrere Stuten, die sich zur Zucht eignen, sind angekommen und stehen zum Verkauf in Schloss am Schleicherwerder.

Moritz Beer & Co.

3 Pferde [7403]

zu verkaufen in der Vereins-Droschen-Anstalt, Nikolai-Borstadt, Neue-Oderstraße Nr. 10.

Enthlosen ein Kanarienvogel; der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Weintraubengasse 7, 2 Treppen.

Ingredienzien zu Bädern! Als Schwefelleber, Eisenbitriol, Alau, Seesalz u. a. m. offeriren: Weiss & Neugebauer, [6902] Neuseestraße 55.

Oberhemden, weiß und bunt, [6757] in Picque und Shirting, à 25 Sgr., 1 Thlr. und 1½ Thlr., in ganz Leinen, à 1½, 1¾ und 2 Thlr..

Nachthemden, 15, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr., Unterbeinkleider, 15, 20 und 25 Sgr.,

Schlipse und Lavalliers empfiehlt grösste Auswahl: M. Raschkow's Reinwand-Handlung, Nr. 10. Schmiedebrücke Nr. 10.

Eier-Del-Seife in bester frischer Qualität, pr. Packet 2 Stück 5 Sgr.

Rasier-Seifen-Stangen, à Stange 4, 6 und 10 Sgr., aus der Fabrik von

L. Wunder in Liegnitz ist wieder vorzüglich in allen Depots, in Breslau bei Herren Gebr. Knab, Hostelleranten, Orlauerstraße, bei Hrn. J. G. Wasly, Ring, Grüne Röhreseite. [4109]

!! Mahagoni- !! Möbel !! brauchte, Sophie's mit und ohne Spiegel mit Marmorplatten, in allen anderen Holzarten einer Auswahl billigst: Ed Briege, Schmiedebrücke 37, erste Etage !! [7411]

Schafwoll-Watten, vorzüglichste Wattierung zu Steppdecken und Steppdecken für Damen und Kinder, abgepackt in einer Tasche, elastischer, leichter und billiger als Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluss durch die Wäsche, im sauberen Weiß und anderen Farben, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampf-Watten-Fabrik, 34. Schmiedebrücke 34.

Ein Depositorium nebst Schieber für einen Raum von 12 Fuß rbl. Mai Länge und 8 Fuß Höhe für ein Specereigeschäft wird zu kaufen gesucht und wollen Verkäufer ihre Adressen Herrn Louis Sachs u. Co., Karlsstraße 22 abgeben. [6993]

Französische Glashandschuhe-Wasch-Anstalt z. Alle Arten anderer Handschuhe gerudl. und weich in kürzester Z. gew. Gräbsnerstraße 23, derv. Kaufm. Schmiedler, 1. Et.

Zwei gut gehaltene 7-Octao-Flügel, Mahagoni und Kirschb., von Berndt, drei Pianinos, wenig gebraucht, sind sehr billig Salvatorplatz 8, zu haben. [7450]

Ankündigung. Der ergebnste Gesetzte empfiehlt sich dem berehrten Publikum und allen P. T. Reisenden mit seinem neu errichteten Gasthofe zur Stadt Wien in Hohenelbe. Für Bequemlichkeit in den sehr solid eingerichteten Zimmern, so wie für gute Speisen und alle Gattungen Weine und sonstigen Getränke, so auch für bequeme Stallungen und Beförderung durch extra Gelegenheit zu jeder Zeit und jeder Richtung ist bestens gesorgt.

[7015] J. B. Tichy, Gastgeber.

Ein Rittergut in Niederschlesien von 500 Morgen incl. 100 Morgen Wiese und 50 Mrg. Holz, mit schönem Wohnhaus, guten Wirtschaftsgebäuden, vorzüglichem Inventar, ist mit 36,000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung nach Übereinkunft. Breslau, sub A. B. 35 durch die Expedition der Breslauer Btg. [6961]

Gebirgs-Himbeer-Sirup, Kirsch-, Erdbeer-, Preiselbeer-, Johannisbeer- und Blaubeer-Sirup, so wie Preiselbeer-Saft mit 20% Spirit, in anerkannt bester Qualität offerirt billigst die Fruchtfabrik [6791] von G. F. Giersch in Neinerz.

Beste englische Patent-Filze zu Dachbedeckungen u. zur Bekleidung feuchter Wände. Preis pr. 200 □ Fuss engl. 5½ Thlr. Pr. Crt. Niederlage auf dem Continent bei

J. H. Walkhoff, Hamburg. Alleiniges Dépôt für Schlesiens bei C. J. Günther, Ring Nr. 6.

Wichtig für Hotelbesitzer, Gastwirths zc. [7122]

Wiener Zündhölzer mit und ohne Schwefel, empfiehlt billigst: D. Wurm, Nikolaistr. 16. An Wiederberäufer zu Fabrikpreisen.

Beste ungar. Pfalzmen, das Pf. 1½ Sgr., im Ganzen billiger, bei

C. W. Schiff, Neuseestraße 58/59.

Ein Kanarienvogel; der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Weintraubengasse 7, 2 Treppen.

Feinste Strahlensstärke à Pf. 2½ Sgr., Buchbinderstärke à Pf. 1½ Sgr., bei 5 Pf. billiger. [7121]

An Wiederberäufer zu Fabrikpreisen. D. Wurm, Nikolaistrasse 16.

Lehrlinge für alle Geschäftsbranchen. E. Richter, Haupt-Agent, Antonienstr. 17.

Für mehrere hiesige achtbare Handlungshäuser sind wieder [6988]

Lehrlingsstellen zu baldiger Besetzung bei mir gemeldet. Der Borsenbeamte Hencke. [6988]

Für ein Tuch- und Modewaren-Geschäft einer Residenzstadt Thüringens wird ein Lehrling (Jraelite) gesucht. Näheres bei Hrn. Isidor Eisenstädt in Poln.-Lissa.

Ein Kuade, mit den nötigen Schulen, kann sofort als Lehrling eintreten bei Döbers u. Schulze, Albrechtsstr. 6.

Feinste Strahlensstärke à Pf. 2½ Sgr., Buchbinderstärke à Pf. 1½ Sgr., bei 5 Pf. billiger. [7121]

An Wiederberäufer zu Fabrikpreisen. D. Wurm, Nikolaistrasse 16.

76. Reise-Koffer, 76. Reise-Effecten eigener Fabrik, empfiehlt 76. Louis Pracht, Orlauerstraße 76.

Wast-Schöpse, jung und schwer, 130 Stück, werden verkauft zu Postleitz. pr. Bernstadt. [7389]

Ein Candidat der Philologie, der auch in Musik unterrichtet, wird auf's Land als Hauslehrer gewünscht. Anmeldungen, unter Überreichung schriftlicher Bezeugnisse, werden in den Vormittagsstunden Bahnhofstraße 4, drei Treppen rechts, entgegen genommen. [7327]

Ein tüchtiger Hauslehrer, wo möglich musikalisch, wird bei gutem Salat für auswärts zu engagieren gesucht durch Bloch & Cohn, Junfernstraße 27.

Ein junges Mädchen, welche einer Landwirtschaft, so wie der Leitung der feinen Küche bisher vorgestanden hat, und gute Bezeugnisse über ihre Leistungen besitzt, sucht eine ähnliche Stelle zum 1. Juli oder für später. Offerten werden unter M. Nr. 15 franco poste restante Gross-Glogau erbeten. [6963]

Ein tüchtige Verkäufer für ein Mode- und Confection-Geschäft werden gesucht, nur solche können sich melden Breslau poste restante A.

Ein Buchhalter und Correspondent sucht sofort Stellung. Gefällige Offerten sub 7 Breslau poste restante. [7409]

Gesucht wird ein Stadtresident gegen Provision. Franco-Offerten unter D. G. 25 übernimmt die Expedition der Bresl. Btg.

Ein Verläufer, der in einem Liqueur-Ausschank bereits servirt hat, kann sich sofort melden bei [6894] Mr. Cassirer & Co., Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein Bildhauer, welcher im Schriftbauen und Verzierungen fortommt, findet bei gutem Lohn und Weiterarbeit ein Unterkommen. [6844]

Ein Commiss, Speizerist, und im Schnittwaaren-Geschäft gut bewandert, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht baldigst oder zum 1. Juli ein Unterkommen franco poste rest. Gleiwitz sub R. Sw. Nr. 22. [6880]

Ein Wirthschaftsschreiber, der polnischen Sprache mächtiger, in der Buchführung bewandter junger Mann findet vom 1. Juli ab eine Anstellung als zweiter Beamter mit 100 Thlr. Gehalt auf dem Dominium Salesche bei Leschniz.

Ein Commiss, Speizerist, und im Schnittwaaren-Geschäft gut bewandert, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht baldigst oder zum 1. Juli ein Unterkommen franco poste rest. Gleiwitz sub R. Sw. Nr. 22. [6880]

Ein Bildhauer, welcher im Schriftbauen und Verzierungen fortommt, findet bei gutem Lohn und Weiterarbeit ein Unterkommen. [6844]

Ein Wirthschaftsschreiber, der polnisch spricht und die Abschrift guter Atteste franco einsendet, kann zu Michaelis bei einem Gehalte von 60 Thlr. angenommen werden. Dom. Bürgsdorf bei Constadt.

Für Brennerei-Inhaber. Ein tüchtiger, gewandter Brennerei-Beamter wünscht zu Johann d. J. engagiert zu werden, wo nebst Kartoffel auch v. Getreide vermaischt wird, gleich ob mit Dampfmasch. od. Handbetrieb, im In- oder Auslande; um die j. rent. Preßhefensfabrik (Anlagezeit ca. 40 Thlr.) einzurichten. Für die b. m. d. Spiritusausbeute wird garantiert, bes. b. Kart. gem. mit Gerste u. einer vorz. bzw. neuen Methode eben; bei Mais, Get. Anträge sub D. H. poste restante Tost O.-S. [6678]

Für ein bed. Vieh-Import-Geschäft wird ein tüchtiger, höherer Mann als Geschäftsführer, bei 1000 Thlr. Gehalt und Lantiente, zu engagieren gewünscht. Die Stellung eignet sich namentlich für einen Landwirth oder sonst gewandte Persönlichkeit. Näh. durch den Beauftragten F. W. Senftleben, Berlin, Basfingstr. 18. [6372]

Ein Spinntechniker, der seine praktische Ausbildung in einer der renommiertesten Flachsägarn-Spinnereien erhalten hat, sucht Stellung. Offerten sub F. M. Erdmannsdorf, in Preuß.-Schlesien.

Der Wirthschaftsschreiber Posten auf dem Dom. Bülzendorf, bei Gradenfrey, ist zum 1. October d. J. zu besetzen. Hierauf Reflectirende wollen sich entweder persönlich oder schriftlich unter Einreichung ihrer Bezeugnisse portofrei beim Wirthschafts-Amt dafelbst melden. [7332]

Im Auftrage mehrerer grösster Handlungsbäuer sucht Unterzeichner zum Antritt am 1. Juli u. August tüchtige Reiseende und Verkäufer für

Manufactur-, Band-, Weiß-, Posamentier-Gal., Kurzw., Herren-Garderobe u. Destillations-Geschäfte, sowie [7425]

Lehrlinge für alle Geschäftsbranchen. E. Richter, Haupt-Agent, Antonienstr. 17.

Für mehrere hiesige achtbare Handlungshäuser sind wieder [6988]

Lehrlingsstellen zu baldiger Besetzung bei mir gemeldet. Der Borsenbeamte Hencke. [6988]

Für ein Tuch- und Modewaren-Geschäft einer Residenzstadt Thüringens wird ein Lehrling (Jraelite) gesucht. Näheres bei Hrn. Isidor Eisenstädt in Poln.-Lissa.

Ein Kuade, mit den nötigen Schulen, kann sofort als Lehrling eintreten bei Döbers u. Schulze, Albrechtsstr. 6.

Ein Kanarienvogel; der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Weintraubengasse 7, 2 Treppen.

Ein Kuade, mit den nötigen Schulen, kann sofort als Lehrling